# Hallische Nachrichten

## General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrinnstr. 12 bis 14 und Wildergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Ausfall der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen für die Woche vom 23.—28. September M. 15 000 000, für Selbstabholer wöchentl. M. 14 000 000. — Anzeigenpreis: für vorherbestellte mit der Schlußzeile nach d. D. S. B. = 20000: die Nonpareillezeile M. 100, Heirats- und ähnliche Anzeigen M. 125, die Reklamezeile M. 400. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort: Halle a. d. S. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 228 — Freitag, den 28. September 1923 — 35. Jahrgang


## Der Reichstag und die Krise.

B. Berlin, 28. September.

Der Reichstag hat gestern unter nicht eben freundlichen Aspekten seine Arbeiten wiederaufgenommen. Zunächst hatte man den Beginn der Sitzungen um zwei Stunden vertagt, weil unter den Eindrücken der beiden Notverordnungen, der Münchener wie der Berliner, bei Deutschnationalen, Kommunisten und Deutschvölkischen der Wunsch aufgekeimt war, den Reichskanzler zu zitieren und sofort stehenden Fußes in die vorläufig für den kommenden Dienstag in Aussicht gestellte große politische Aussprache einzutreten. In solcher neuen Not sollte der Reichstag den Ausweg finden, aber er fand ihn nicht. Die Besprechung ging ergebnislos aus, und so blieb nichts anderes übrig, als an das Plenum zu appellieren. Hier begab sich dann, was voraussehen war: Die Anträge der buntscheckigen Opposition wurden zwar mit der großen Mehrheit abgelehnt, die hinter dem Kabinett steht, aber voraus ging eine einstündige Geschäftsordnungsdebatte, die den haltgebietenden Beweis erbrachte, wie zerklüftet und zerrissen das deutsche Volk in diese düsteren und entscheidungsschweren Tage hineingeht. In Wahrheit war es ja auch gar keine Geschäftsordnungsdebatte mehr. Nur ein paar von den Sprechern hielten sich an deren Form, die meisten zogen die politischen, die ausgesprochen parteipolitischen Register, und in der Hitze des Gefechts gab es allerlei peinliche Entgleisungen. Herr Lebedour meinte, der Reichstag müsse schon heute gegen die Pläne der rheinischen Separatisten protestieren, sonst erntete er die Landesverräter und könne am kommenden Dienstag vor einem schmerzlichen Fait accompli stehen. Das klang unmittelbar heraus aus dem Deutschnationale Neuhaus aus Düsseldorf nahm den Ton auf, aber als der Kommunist Stöcker, der sich dem erstaunten Hause als Vertreter der Arbeiterschaft im besetzten Gebiet vorstellte, dann in dasselbe Horn stieß, war's bereits grelle Dissonanz. Heute müsse geredet werden, denn ob der Reichstag am Dienstag noch ein Beschlußrecht über das Schicksal haben werde, sei mehr als fraglich. Wiesodann Angenommen selbst, die Separatisten versuchten am Sonntag von Düsseldorf aus einen Handstreich — würde durch den verwogenen und verräterischen Anschlag etwas an dem Rechtszustand geändert, erlöschten so die Ansprüche des Reiches auf das doch nicht nur von Separatisten und Franzosenhand Aufgerichtete? Und in welchem Gebiet? In dieser zuspitzten Situation entglitten Herrn Marx, dem sonst so vorsichtigen, bedächtigen Führer des Zentrums, ein paar Sätze, die nie hätten gesprochen werden dürfen. Von Herrn v. Gräfe gereizt, gab er dem deutschvölkischen Dreimännertollegium den Rat, sich um die vornwerlichen Gegenden zu kümmern. Vom Osten aus sei das Rheinland oft zu genug mit Füßen getreten worden. Herr Marx suchte sich dann später zu rechtfertigen, aber ein unerquickliches Gefühl blieb weit über die Reihen der Rechten hinaus trotzdem bei den Hörern. Wenn das schon am grünen Holz geschieht, was ist dann von der angeblich vom Volk so stürmisch verlangten Aussprache im Reichstag zu erwarten?

Der nachdenklichste Mahner wurde die Erfahrung, daß vorderhand alles und alle widereinander streiten. Die einen wollen die Debatte um Ruhr und Rhein, bei den anderen steht ganz offenbar die innere Politik im Vordergrund, der Ausnahmezustand im Reich und in Bayern, und auch hier laufen die Fäden über kreuz. Die Deutschnationalen gebenten gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zum Sturm zu laufen, die Waffengefährten auf der äußersten Linken zugleich gegen Berlin und München. Aber auch innerhalb der Sozialdemokratie besteht, wie aus Herm. Müllers Ausführungen ganz deutlich wurde, der Wunsch, mit dem bayrischen Erlaß kritisch auseinanderzusetzen. Haben angesichts solcher Wirrnisse nicht recht, die, wie der demokratische Abgeordnete Koch das ausdrückte, vor allem der Regierung und dem Kanzler, Ruhe zum Handeln lassen möchten? Noch sind diese furchtbar ernsten Dinge nicht reif, um, seien wir aufrichtig, zum beträchtlichen Teil doch sehr unbekümmerten Parteipolitikern ausgeliefert zu werden. Ob sie es bis zum Dienstag wären, scheint uns fraglich, und deshalb um Dienstag noch immer zu hoffen, daß man auch am Dienstag noch auf die selbstzerfleischende Redeschlacht verzichtet.

Wir können in diesem Zusammenhang nur unterstreichen, was wir gestern schon hier sagten: Daß die Aufgabe des passiven Widerstandes selber zur absoluten Notwendigkeit geworden ist, wird von niemand mehr bestritten, ist um Mißverständnis im Auswärtigen Ausschuß selbst von Dr. Helfferich nicht bestritten worden. Nun treten ganz andere, wirklich den Bestand des Reiches berührende Fragen an uns heran. Es kann unter Umständen schon sehr bald sich um die Entscheidung handeln, wie wir uns zu den Forderungen, wie sie etwa in dem französischen Gelbbuch niedergelegt sind, zu verhalten haben. Für diese Entscheidungen brauchen wir ein einmütiges und geschlossenes Volk. Daß das Kabinett Stresemann solchen Forderungen niemals sich beugen wird, ist über jeden Zweifel erhaben, aber es muß die Volksgemeinschaft und muß auch noch einige Parteien hinter sich haben. Der Bruch, den Deutschnationalen provozieren würde uns solcher Reserven und Möglichkeiten berauben.

*

### Beschlüsse des Reichstags.

Der Reichstag nahm im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung u. a. den Gesetzentwurf über die vorübergehende Aufhebung der vierteljährlichen Gehaltszahlungen an die Beamten in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und einzelner Kommunisten mit mehr als zwei Drittel der Anwesenden an, ebenso die Ausschußentschließungen über halbmonatliche Zahlung der Teuerungszuschläge.

## Ruhe in München.

### Das Verbot der Hitlerversammlungen durchgeführt.

Aus München wird übereinstimmend berichtet, daß der gestrige Tag und der gestrige Abend ohne Ruhestörung verlaufen sind. Keine der angekündigten 14 nationalsozialistischen Versammlungen hat stattgefunden. Die Eingänge der Säle wurden von Schutzpolizei überwacht, der Eintritt nicht gestattet, aber auch nur selten gesucht. Hier und da machten sich kleine Trupps junger Leute bemerkbar, welche schwarz-weiß-rote Fahnen und Hakenkreuze trugen. Zusammenstöße erfolgten nicht. Bis ½12 Uhr nachts zeigten, nach einer Münchner Drahtung, die Straßen ein fast unverändertes Bild. Einige Weitstungen von Hitlerleuten zogen singend durch die Stadt. Vor der Druckerei, in welcher der „Völkische Beobachter" hergestellt wird, stand eine große Menschenmenge, welche nach Hitler verlangte. Nach einiger Zeit erschien er am Fenster und sagte ungefähr: „Die Unbelehrbaren unter Euch müssen sich noch ein paar Tage gedulden. Es wird sich dann zeigen, ob unsere Sache siegt oder die des Bolschewismus." In einem Schreiben an den Generalstaatskommissar beschwert sich Herr Hitler noch, daß die Ernennung des Herrn v. Kahr „ohne vorherige Fühlungnahme mit dem Deutschen Kampfbund" erfolgt sei. General Ludendorff aber schreibt den „Münchener Neuesten Nachrichten", daß er nicht entfernt daran denke, eine Revolution in Bayern zu machen. Alles das, was ihm die Bayerische Volkspartei untergeschoben habe, die von einer bevorstehenden Ludendorff-Revolution schreibe, sei glatt erfunden und völlig grundlos. Inzwischen beschäftigt sich aber der „Bayerische Kurier" in einem Leitartikel „Der preußische Adler im bayerischen Nest" mit Ludendorff und kommt zu dem Schluß, daß er und seine bayerischen Anhänger sich selber um ihre Bewegungsfreiheit in Bayern brächten. In diesen Zusammenhang gehört auch eine Drahtung der Nürnberger sozialdemokratischen Partei an den „Vorwärts". Diese Drahtung lautet: „In Nürnberg ist alles ruhig. Ernste Leute sehen kaum Anlaß zu Besorgnissen in den nächsten Tagen." Nach unseren Informationen wird das gleiche auf München zutreffen.

Die bayerische Staatsregierung erblickt in der Aufstellung eines Generalstaatskommissars lediglich eine Maßnahme nach § 48 der Reichsverfassung ohne politischen Einschlag. Sie will insbesondere keine Spitze gegen das Reich zum Ausdruck gebracht wissen. In diesem Sinne hat der bayerische Ministerpräsident dem Reichskanzler Mitteilung gemacht. Diese Auffassung der Regierung wird aber in der bayerischen Oeffentlichkeit keineswegs allgemein geteilt, wie verschiedene Pressestimmen bereits zeigen. So betonte die „Münchener Zeitung", daß die Parlaments- und Koalitionsparteien sich täuschen würden, wenn sie etwa in dem Generalstaatskommissar einen Sicherheitswächter, einen Ofenschirm für sich sehen sollten. In den Kreisen der vaterländischen Verbände erwartet man offenbar, daß der jetzige Ausnahmezustand, der kraft des Gesetzes nur ein vorübergehender sein kann, in irgendeiner Weise die Form einer kommissarischen Diktatur erhalten werde. Die Extremisten werden vorläufig nur um diesen Preis Ruhe halten. Hitlers Kampfbund hat sich die Entscheidung, wie er sich zum heutigen Zustand und zu Herrn v. Kahr stellen will, einstweilen vorbehalten.

Wenn die Regierung mit der Berufung des Herrn v. Kahr zunächst eine Entspannung herbeiführen wollte, so dürfte ihr dies aber doch bis zu einem gewissen Grade gelungen sein. Wenigstens hat es den Anschein, daß das Verbot der gestrigen 14 Versammlungen von den Nationalsozialisten hingenommen worden ist. Ob sich dieser Erfolg dauernd hält und befestigt, bleibt abzuwarten. Ob Herr v. Kahr selbst seine Aufgabe für die Zukunft lediglich so auffassen wird, oder ob er den bereits auch offen an ihn herangetretenen Aufforderungen nachgibt, weiter zu greifen und die Macht in der Hand zu behalten, wenn der Anlaß für den Ausnahmezustand verschwunden sein wird, ist noch nicht gewiß. Die Staatsgewalt fühlt sich der bewaffneten Macht für ihre Zwecke sicher.

### Kahr und der Hitlerbund.

Weiter wird uns gemeldet:

Nach der gestrigen Führerkonferenz nimmt Hitler und sein Kampfbund eine abwartende und vorbehaltliche Stellung ein. An die Spitze will sich sein Kampfbund stellen im Falle eines Generalstreiks in Bayern oder eines auswärtigen Generalstreiks und kämpfen. Kahr begrüßte die Führerkonferenz mit kurzen Worten. Man kenne ihn. Seine Politik sei nur rechts gerichtet. Deshalb habe er sofort bei Beginn seiner Amtstätigkeit gestern um Mitternacht in Nürnberg dem Oberdürgermeister die Polizeigewalt abgenommen und sie auf den Polizeipräsidenten Gareis übertragen. Aehnliche Maßnahmen würden folgen. Kahr nahm sodann die Loyalitätserklärungen der Führer und Landeskommandanten entgegen. Zunächst die des Landeskommandanten General v. Lossow, der sich ohne Vorbehalt und restlos mit Offizieren und Mannschaften dem Diktator Bayerns zur Verfügung stellte. Ebenso der Kommandant der Landespolizei. Dann kamen die Präsidenten der vaterländischen Verbände; zunächst der Bund Bayern und Reich. Seitens der vaterländischen Verbände erklärte Professor Bauer, Kahr sei der Mann des allgemeinen Vertrauens geblieben. Heute stünden nicht nur Truppen und Gewehre, sondern auch wachsvolle Organisationen hinter ihm. Für die Studentenschaft gab General Kleinhenz, für die vaterländischen Bezirksverbände (frühere Einwohnerwehr) gab Stadthauptmann Fühnel die gleiche Loyalitätserklärung ab.

**Versammlungsverbot.**

Nach einer Anordnung des Generalstaatskommissars sind in Bayern alle politischen Versammlungen sowie Versammlungen unter freiem Himmel verboten.

**Aufruf an die bayrischen Sozialdemokraten.**

Die „Münchener Post" veröffentlicht einen Aufruf des Landesausschusses der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Bayerns, in dem die Parteigenossen ermahnt werden, im Falle, daß es erforderlich werde, mit aller Kraft für die Republik, für die Verfassung und für die jetzt geltenden Arbeiter- und Beamtenrechte einzutreten. Ein Einsetzen ihrer Kraft zur Abwehr dürfe nur organisiert und nur nach den Weisungen der verantwortlichen Vertrauensleute erfolgen. Der Aufruf schließt: Seid bereit, behaltet fühlen Verstand, bewahrt strengste Disziplin, schützet das Reich!

## Die Ruhrverordnungen aufgehoben.

### Aufruf zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung werden sämtliche Verordnungen und Anweisungen aufgehoben, welche zur Durchführung des passiven Widerstandes des Reiches erlassen worden sind.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Fuchs, richtete eine Kundgebung an die Deutschen im besetzten Gebiet, in der er ihnen noch einmal den Dank des Vaterlandes ausspricht für alles das, was sie für das deutsche Volk in den letzten neun Monaten getan haben und getragen haben, und erklärt: Mit dem Abbruch des Kampfes ergeht an Euch der Ruf, die schaffende Arbeit für das Vaterland wieder aufzunehmen. Alle Verordnungen und Anweisungen des Reiches, die während des Kampfes im Einvernehmen mit Euch ergangen sind, sind aufgehoben. Die Bahn für neue Arbeit ist frei. Wir wollen Euch bei ihrer Aufnahme helfen, soweit es irgend in unseren Kräften steht. Die Beamten werden in kürzester Frist die erforderlichen Weisungen erhalten.

### Die Haltung Frankreichs.

**Für den Separatismus, Argwohn gegen Bayern.**

Ja. Paris, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am Quai d'Orsay gestern spät abends von Berlin keinerlei neue Nachrichten außer den vorliegenden Havasmeldungen zu verzeichnen waren, kommen den französischen und ausländischen Journalisten auch keine besonderen neuen Informationen über die Haltung der französischen Regierung gegeben werden. Poincaré selbst erklärte: Wir erwarten vom Reich Taten und keine leeren Worte. Die Kundgebungen des Reichskanzlers in den letzten Tagen berühren uns nicht, da sie innerpolitische Bedeutung haben. Im übrigen verweisen wir noch einmal darauf, daß es Sache der Reparationskommission wäre, mit Deutschland zu verhandeln. Die Haltung der französischen Presse gegenüber den Ereignissen in Deutschland ist, mit ganz wenig Worten: folgende: Mißwollen gegen die rheinischen Separationsbestrebungen, Argwohn gegen Bayern. Frankreich wird im Rheinland nur eingreifen, wenn es insolge der Separationsbewegung dort zu Unruhen kommt, sonst nicht. Als Grund für diese Haltung gibt man in hiesigen politischen Kreisen folgende Erklärung: Die Rheinländer wollen Reparationen zahlen, die Bayern nicht. Die Presse weiß heute nicht viel Neues zu sagen. „Echo de Paris" unterscheidet dem Reichskanzler die Absicht, die Schwierigkeiten der innerpolitischen Lage Deutschlands nur dazu ausnutzen zu wollen, um Frankreich einzuschüchtern und England zu rühren. Ganz ähnlich schreibt auch das „Petit Journal" von einem Doppelspiel, das Berlin treibe. Aber in Deutschland seien selbst Unmöglichkeiten und Chaos Methode. Die einzelnen Parteien machten sich gegenseitig Angst, einigten sich aber, um Frankreich zu täuschen. Das „Oeuvre" setzt seinen alten Kampf gegen die Reparationspolitik Poincarés fort.

*

Der Reichskanzler hat gestern, wie bereits gemeldet, die Botschafter der Ententeregierungen empfangen, um sie über den Abbau des passiven Widerstandes zu unterrichten. Ob die Regierung darüber hinaus bereits in den nächsten Tagen ein offizielles Angebot zur Regelung der Reparationsfrage an die Reparationskommission macht, unterliegt, wie der „Vorwärts" mitteilt, noch der Entscheidung des Kabinetts. Das sozialdemokratische Zentralorgan wirbt auch bei dieser Gelegenheit für den alten Wunsch der Sozialdemokratie, den Botschafter- und Gesandtenposten in Paris und Brüssel schnell zu besetzen.

Nach dem „Petit Parisien" sehen Brüsseler offizielle Kreise die Proklamation des Reichspräsidenten Ebert als eine wichtige Etappe an, halten aber jede Erleichterung der Besatzungsmethode von der Ausführung der Verpflichtungen Deutschlands abhängig.

## Regierung und Regierte.

Von Richard Bahr.

Man hat in Deutschland eine bequeme, eine fast schon zu bequeme Art, mit den Schlägen des Schicksals, auch mit selbstverschuldetem Ungemach, sich abzufinden: man schilt in dubio auf die Regierung. Das ist schon unter dem alten Regime so gewesen, und da machte es immerhin noch einen Sinn haben. In dem (sittlich sogenannten) Obrigkeitsstaat hatten Volk und Parteien keinen oder wenigstens doch in der Theorie und offiziell keinen Einfluß auf die Besetzung der Regierungsstellen. Die Krone berief die Minister und ließ sie, auch die unzurechnenden und am meisten beschelten unter ihnen, im Amt, solange es ihr gefiel behagte. Es war also physiologisch schon zu begreifen, wenn die Parteien gegen die Regierung, an der sie keinen Anteil hatten, instinktiv in eine gewisse Abwehrstellung rückten und selbst so positive und staatsbejahende Gruppen wie etwa 1867 die vom Fortschritt sich lösende alte Nationalliberale Partei die „Loyale und wachsame Opposition" als ihre statutarische Aufgabe bezeichneten. Sein das Geschick und Republik und Parlamentarismus beschieden, haben diese Dinge aber von Grund auf sich gewandelt. Nun sind die Ministerien tatsächlich, wenngleich nicht eigentlich von Verfassungs wegen, Ausschüsse des Parlaments. Vertreter der wechselnden Mehrheiten, und es wird allmählich ein wenig abgeschmackt, wenn das alte Spiel sich jetzt erneut und die Parteien drohend, murrend, verneinend gegen die eigenen Vertrauensmänner sich zu erheben beginnen.

Wir haben, ich weiß es, in diesen Tagen viele und schier erdrückende Sorgen. Diese aber gehört mit zu den schwersten, denn sie rührt an den Kern des Verfassungslebens und des bestehenden Staatsform: wie ist ein parlamentarisches Regiment zu tragen, wenn die Parteien sich nicht mit verantwortlich fühlen für das Kabinett, das sie selber beschickt haben, und ihre Fraktionsgenossen, sobald sie erst in den Ministerautos umbefahren, nicht mehr zu decken bereit sind? Was sich am letzten Sonntag mit einem bayrischen Splitter der Deutschen Volkspartei begeben hat, mag ein Sonderfall sein, in örtlichen und persönlichen Umständen zu erklären. Bei der Sozialdemokratie indes zählt die seltsame und sinnwidrige Einstellung zum parlamentarischen System nachgerade zum Habitus. Die wünsche grundsätzlich von allen Talen zu frühstücken, in vollen Zügen die Annehmlichkeiten der Regierungsparteien (und der ausgedehnten Aemterpatronage zu genießen, gleichzeitig die Wut wachsame, doch keineswegs immer loyale Opposition zu agieren. Sechs Wochen einer Regierung, in der ihr um des lieben Friedens willen die wichtigsten Ressorts überantwortet wurden, haben genügt, die Krakeelsucht und das Raunzertum begehoch schwellen zu lassen. Es sind auch nicht nur die gewohnheitsmäßigen, mit einem Fuß in Kommunismus stehenden „Großberliner Funktionäre", die solcher Gesinnung sich befleißigten. Nicht bloß Herr Dr. Zeigner, der neulich selber zu seiner Entschuldigung angeführt hat, daß er — ein zweiter Michaelis, nur von der unglaublichen Parteilosigkeit —, erst seit drei Jahren mit Politik sich zu befassen pflege. Der Riß geht mitten durch Partei und Reichstagsfraktion und ist, solange man auf der Fiktion der Vereinigten Sozialdemokratie besteht, wohl kaum zu beseitigen. Die Frage liegt nahe: ist unter solchen Umständen mit der Sozialdemokratie überhaupt zu regieren?

Es wird sich nun empfehlen, in unseren Tagen der Seelenanalyse und wogender Unruhe dem Problem in seine letzten Verästelungen nachzuspüren. Allein ein Mick auf diese Dinge sollte ausreichen, allzu stürmische Kritik am Handeln und Unterlassen der Regierung zu dämpfen. Die Regierungen von heute — ich habe es schon früher einmal ausgeführt und mit historischen Daten zu belegen versucht — gleichen, nicht im Aufbau, dem Reichsregiment eines des 15. Jahrhunderts. Das ist nicht ihre Schuld, liegt vielmehr teils an der Verfassung, die sie nicht mit den erforderlichen Machtmitteln ausrüstete (wohl auch gar nicht ausrüsten konnte), teils an den Zuständen, die seither, vielfach in aufgedrochenem Gegensatz zu der Verfassung, sich entwickelten. Auch der schöpferischste und stärkste Staatsmann muß versagen, wenn das Volk, das doch die lebendige Masse bleibt, auf der und mit der er zu schaffen hat, ihn nicht trägt. In diesem Verstand nur ist der Satz von den Männern, die die Geschichte machen, zu begreifen. „Es gibt keine Individuen," sagt Theodor Lindner in seiner (von mir sonst nicht überschätzten) Geschichtsphilosophie, „die vollkommen frei wären. Sie erhalten von der Menge die Aufgabe ihrer Handlungen und den Stoff zur Ausführung."

Angesichts dieser Anklagen wider die einander abfohlenden Regierungen, die seit Bismarcks Sturz in Deutschland kaum mehr verstummten, mag gerechter Stolz schwer die Frage unterdrücken: und das Volk? Wenn schon die Häupter deutscher Nation als unzureichend empfunden wurden, wie stand es (und wie steht es noch) um seine Glieder? In Wahrheit haben zu allen Widrigkeiten, die in den letzten zwei Menschenaltern die Deutschen trafen, die Regierten redlich beigesteuert. Sie haben dem Glück sich nicht gewachsen gezeigt (niemals hätte Wilhelm II. zu dem Schädling und Reichsverderber werden können, der er war, wenn statt Schmeichelei und Feigheit ihm ein männliches und entschlossenes Volk begegnet wäre), und sie knicken in Sturm und Not vollends zusammen. An anderen Völkern läßt bisweilen sich nachweisen, daß das Unglück sie stählte. Die deutsche Geschichte lehrt das auf ein paar spärliche Ausnahmen selber das Gegenteil. Auch der passive Widerstand, dem wir jetzt wehmütig, viele schier gebrochenen Herzens Valet sagen, war wirklich groß nur in seinen Anfängen. Es hat ihm an heimlichen Zügen auch späterhin, selbst bis zuletzt, nicht gefehlt. Aber daneben siedelten sich auch Fäulnis und Unfauberkeit an, und da wir uns anschicken, von ihm zu scheiden, drohen uns historischen Untugenden der Deutschen — Disziplinlosigkeit, Raufust, Hang zur Selbstzerfleischung, Untreue — wieder aufzubrechen. Einst war Deutschlands hoher Adel,


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192309288/fragment/page=0001

seine Fürsten, der Hauptträger solcher Laster. In dem Umfang, in dem die Teilnahme an den öffentlichen Dingen sich ausbreitete, drangen sie in immer weitere Schichten. Heute ist kaum eine, die ganz frei von ihnen wäre. Björnsons Pfarrer Sang stählt einem ein und fein erschütternder Ruf: War das die Meinung? Soll, darf das der Sinn der deutschen Geschichte bleiben?

## Die Verordnung betr. den Ausnahmezustand.

Die Verordnung des Reichspräsidenten, durch die der Ausnahmezustand über das Reichsgebiet verhängt wird — eine Inhaltsangabe haben wir gestern gebracht — hat folgenden Wortlaut:

§ 1.

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reiches werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, der Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Haussuchungen und Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2.

Mit der Bekanntmachung dieser Verordnung geht die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrminister über, der sie auf Militärbefehlshaber übertragen kann.

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern kann der Reichswehrminister zur Mitwirkung bei Ausübung der vollziehenden Gewalt auf dem Gebiete der Zivilverwaltung Regierungskommissare ernennen (§ 3).

§ 3.

Die Weisungen des Militärbefehlshabers an die Zivilverwaltung und Gemeindebehörden sowie seine allgemeinen Anordnungen an die Bevölkerung sind, bevor sie ergehen, zur Kenntnis der Regierungskommissare zu bringen.

Allgemeine Vorschriften des Militärbefehlshabers, die Beschränkungen nach § 1 enthalten, bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Zustimmung des Regierungskommissars, sofern ein solcher eingesetzt ist.

§ 4.

Wer den im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrministers oder des Militärbefehlshabers zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15000 Goldmark bestraft.

Wer durch Zuwiderhandlung nach Absatz 1 eine gemeine Gefahr für Menschenleben herbeiführt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten und, wenn die Zuwiderhandlung den Tod eines Menschen verursacht, mit dem Tode, bei mildernden Umständen mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bestraft. Daneben kann auf Vermögenseinziehung erkannt werden.

Wer zu einer gemeingefährlichen Zuwiderhandlung (Absatz 2) auffordert oder anreizt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

§ 5.

Die in den Paragraphen 81 (Hochverrat), 307 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Ueberschwemmungen), 315 Absatz 2 (Beschädigung von Eisenbahnanlagen) des Strafgesetzbuches mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen sind mit dem Tode zu bestrafen, wenn sie nach der Verkündung der Verordnung begangen sind.

Unter der gleichen Voraussetzung kann im Falle des § 92 (Landesverrat) des Strafgesetzbuches auf Todesstrafe erkannt werden; ebenso in den Fällen des § 125 Absatz 2 (Rädelsführer und Gewalttätigkeiten bei Zusammenrottungen) und § 115 Absatz 2 (Rädelsführer und Widerstand bei Aufruhr), wenn der Täter den Widerstand, die Gewalt oder Drohung mit Waffen oder im bewußten und gewollten Zusammentreffen mit Bewaffneten begangen hat.

§ 6.

Auf Ansuchen des Inhabers der vollziehenden Gewalt sind durch den Reichsminister für Justiz außerordentliche Gerichte zu bilden. Zur Zuständigkeit dieser Gerichte gehören außer den in § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. März 1921 aufgeführten Straftaten auch die Vergehen nach § 4 der vorliegenden Verordnung.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. September 1923.

Der Reichspräsident:
Ebert.

Gegengezeichnet der Reichskanzler:
Dr. Stresemann.

## Ein Aufruf der Sozialdemokratie.

### Gegen Bayern, aber für die Reichsregierung.

B. Berlin, 28. Sept. (Eig. Drahtn.) Die Sozialdemokratie erläßt heute einen Aufruf, der die ganze Zwiespältigkeit und Zerrissenheit, in der die Partei sich zurzeit befindet, aufweist. Nach seinem Schlußsatz ist es ein Aufruf, der zur Ruhe mahnen soll. Die Parteigenossen dürfen in gewohnter Disziplin nur dann folgen, wenn die Partei sie rufe. Die Partei würde in steter Fühlung mit der Reichsregierung und mit den Organisationen bleiben, welche bereit sind, die Republik zu schützen. Deshalb müsse jede Sonderaktion unbedingt unterbleiben, jedes Gegeneinanderarbeiten unbedingt vermieden werden. So der zweite Teil des Aufrufs. In seinem ersten Teil aber wird lebhaft zum Kampf gegen Bayern aufgerufen. In München hätte die bayerische Regierung Herrn v. Kahr, den ausgesprochenen Feind der Sozialdemokratie, zum Generalstaatskommissar ernannt. Die Reichsregierung hat zur Wahrung von Recht und Verfassung ihre Maßnahmen getroffen. Sie hat über das Reich den Belagerungszustand verhängt. Die Reichsregierung wird gegen jeden, der Ruhe und Ordnung der Republik zu stören versucht, ihre Machtmittel anwenden. Wir müssen wünschen, daß ihr das voll gelingt. Das wünschen wir auch und das wird jeder ehrliche Deutsche wünschen, aber in dieser Zuspitzung würde der sozialdemokratische Aufruf kaum zur Ruhe beitragen. Er zerfetzt vor allem das Konzept, in dem die Reichsregierung sich bemüht hat, die Berliner und die Münchener Verfügung in Einklang zu bringen.

## Die Inhaber der vollziehenden Gewalt.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten ist die vollziehende Gewalt den Militärbefehlshabern in den einzelnen Wehrkreisen übertragen worden. Es sind dies für den Bezirk des Wehrkreises IV (Sachsen, ohne Reg.-Bez. Erfurt, Freistaat Sachsen, Anhalt) General Müller; für den Bezirk des Wehrkreises V (Hessen-Nassau, Reg.-Bez. Erfurt, Hessen, Thüringen, Waldeck, Württemberg, Baden, Hohenzollern) General Reinhardt; für den Bezirk des Wehrkreises VII General Lossow.

## Heerschau der Sonderbündler.

Die rheinischen Sonderbündler halten ihre Zeit für gekommen. In der Nacht zum 25. September wurden in Düsseldorf große rote Plakate angeschlagen, in denen es heißt: „Die Berliner Regierung hat bedingungslos kapituliert. Der Zusammenbruch des Reiches ist da. Die einzige Rettung ist eine rheinische Republik. Sie allein vermag Arbeit und Brot zu beschaffen!“ Weiterhin wird in den Plakaten dazu aufgefordert, am kommenden Sonntag zu einer großen Heerschau der Sonderbündler in Massen zu erscheinen. Zwei beim Ankleben der Plakate gefaßte Burschen wurden von der Polizei verhaftet. Es stellte sich heraus, daß sie stark bewaffnet waren, und zwar mit Gummiknüppeln, mit Bleikugeln eingeflochten waren.

Welch große Vorbereitungen für die Heerschau die Sonderbündler getroffen haben, zeigt die Tatsache, daß sie den Zoologischen Garten und zwei Theater für ihre Zwecke beschlagnahmen ließen.

Auch in Koblenz haben die Sonderbündler für Sonntag eine Kundgebung angesetzt, um hier ihre Anhänger aus den südlichen Teilen der Provinz zu versammeln und das Düsseldorfer Unternehmen von hier aus zu unterstützen.

## Schießen zwischen Rechts- und Linksradikalen

In Annaberg im sächsischen Erzgebirge kam es in der Nacht zum Donnerstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Rechtsradikalen und der Arbeiterschaft. Während noch die Ansammlungen am Abend auf dem Marktplatz ohne Zwischenfall verliefen, kam es gegen Mitternacht in den Nebenstraßen der Stadt und am Poehlberg zu Schießereien zwischen Rechtsradikalen und Arbeitergruppen. Das unübersichtliche Gelände erschwerte ein Eingreifen der Polizei, die von der Waffe keinen Gebrauch machte. Erst nach Mitternacht trat Ruhe ein; bis jetzt sind ein Toter, fünf Schwer- und 20 Leichtverletzte festgestellt worden.

Gestern nachmittag fanden in Dresden unter ungeheurer Beteiligung das Begräbnis des erschossenen Erwerbslosenführers Kennecke statt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

## Kurze Nachrichten.

Die gestrige Sitzung des Thüringer Landtages wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Es soll eine Eingabe der Sozialdemokraten mit den Kommunisten über die Bildung einer neuen Linksregierung erfolgt sein.

*

Die Franzosen nahmen bei dem Kreissekretär in Trier eine Billion 134 Milliarden Mark Reichsgeld, das für Beamten- und Angestelltengehälter sowie Erwerbslosenfürsorge bestimmt war, fort. In Duisburg wurden von Beauftragten der Besetzungsbehörden 272 Milliarden Mark, die Eigentum der Duisburger Straßenbahn waren, fortgenommen. — 190 Eisenbahnbeamte, Angestellte und Arbeiter nebst Familien in Duisburg erhielten den Ausweisungsbefehl.

*

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte gestern gegen den Schriftsteller Theodor Fritsch, den Herausgeber der Zeitschrift „Hammer“, wegen öffentlicher Beschimpfung des Reichsministers Rathenau durch die Broschüre „Anti-Rathenau“. Der Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

*

Poincaré wird am Montag in Bar la Duc bei der Eröffnungssitzung des Generalrats der Maasdepartements, dessen Vorsitzender er ist, eine politische Rede halten.

## Kleine Chronik.

### Vier Jahre Technische Nothilfe.

Am 30. September jährt sich zum vierten Male der Gründungstag der Technischen Nothilfe. In diesen vier Jahren wußte sie, nach den bisher vorliegenden Zusammenstellungen, an 2979 Stellen mit 73 217 Nothelfern 3 884 696 Arbeitsstunden leisten.

### Die „falschen“ Kriminalbeamten.

Bei der Händlerin Endemann in Berlin meldeten sich eines Tags zwei Herren, die sich als Kriminalbeamte bezeichneten und auch ihre Dienstmarken vorwiesen. Sie erklärten, eine Haussuchung vornehmen zu müssen. Die Endemann, die gestern vor der Strafkammer stand, will aber den Eindruck gehabt haben, daß es sich um falsche Kriminalbeamte handelte. Infolgedessen ließ sie zum Telephon, um das Ueberfallkommando herbeizurufen. Daran wurde sie aber von den Beamten gehindert, die sie vom Fernsprecher zurückhielten. Dabei kam es zu erregten Auftritten, die Händlerin schrie und tobte, so daß die Beamten sich genötigt sahen, sie zur Ruhe mitzunehmen. Hier wurde von ihr die Herausgabe der Schlüssel zum Laden verlangt. Frau Endemann verweigerte jedoch die Herausgabe der Schlüssel, und es kam zu einem Ringkampf zwischen den Beamten und Frau E. Schließlich blieben die Beamten Sieger. Diese Tragikomödie nun führte Frau E. wegen Widerstands und Körperverletzung auf die Anklagebank. Das Schöffengericht sprach sie frei, der Staatsanwalt hatte aber dagegen Berufung eingelegt. Ihr Verteidiger beantragte vor der Strafkammer die Verwerfung der Berufung, indem er ausführte, daß keinem Staatsbürger die Anrufung des Ueberfallkommandos verwehrt werden dürfe, da in der heutigen Zeit nur zu oft Verbrecher unter der Maske von Kriminalbeamten auftreten. Endlich sei es unzulässig, der Frau die Schlüssel mit Gewalt fortzunehmen, da die Oeffnung des Ladens auch durch einen Schlosser hätte bewirkt werden können. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und kam ebenfalls zur Freisprechung.

### Eine Fiasche Wein — eine Milliarde!

In Berlin wurde wieder eine Reihe von Spiel- und Nachtlokalen angehoben. In einer Kaschemme in der Nähe des Alexanderplatzes, wo reger Nachtbetrieb herrscht, kostete eine Flasche Wein nach der Karte eine Milliarde Mark! Hier wurden nicht weniger als 50 Personen festgenommen.

### Das letzte Spiel.

In Berliner Spielerkreisen war ein gewisser P. eine sehr bekannte Persönlichkeit. Bei größeren Zusammenkünften im Westen der Stadt fehlte P. fast nie, und er war es fast immer, der die Bank hielt. In der letzten Zeit hatte er aber ziemliche Verluste erlitten. Bei einer Zusammenkunft in der Nacht zum Dienstag, wo er wieder den Bankhalter war, war ihm das Glück zunächst wieder wenig hold. Er versuchte nun einen großen Coup und hielt die Bank bei einem Einsatz von je 15 Milliarden. Er hatte so alles auf eine Karte gesetzt und war, wenn man nach außen hin auch wenig davon merkte, innerlich sehr erregt. Als er die Karte aufdeckte und eine Niete zog, brach er plötzlich vom Schlag gerührt zusammen und war auf der Stelle tot. Die Gesellschaft verließ eiligst das Spiellokal, weil die Polizei von dem Tode benachrichtigt werden mußte und niemand angetroffen werden wollte. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

### Ein mißglückter Milliardenraub.

In Königsberg wurde eine Kassenbotin der Firma Bolldak und Traun im Hausflur des Geschäftshauses von drei jungen Leuten überfallen und ihr die Geldtasche mit 40 Milliarden Inhalt geraubt. Die Täter hatten in der Nähe des Tatortes beobachtet, wie die Botin das Geld in ihre Tasche steckte. Bei der Verfolgung konnten die beiden Räuber, ein Kaufmann und ein Schriftsteller, angehalten werden. Die Geldtasche mit Inhalt wurde bei ihnen vorgefunden.

### Blitzschlag in eine Touristengesellschaft.

Auf dem Dachstein wurden 18 Touristen, darunter drei Damen, die während eines heftigen Gewitters eben den Abstieg angetreten hatten, vom Blitz gestreift und blieben zunächst bewußtlos liegen. Nachdem sie das Bewußtsein wieder erlangt hatten, die niemand getötet war, konnten sie unter Arme nach Bezne bewegen. Mehrere Mitglieder der Gesellschaft waren abgestürzt. Einer der Abgestürzten, der Sohn eines Wiener Arztes, blieb länger als eine Stunde hoffnungslos am Seile hängen, ohne von den übrigen aus seiner fürchterlichen Lage befreit werden zu können. Einer der Touristinnen war der Leib durch das Körpergewicht derart vom Seile eingeschnürt, daß sie große Schmerzen erlitt und verzweifelt um Hilfe schrie. Nach einer qualvoll verbrachten Stunde wurden die schwer Verletzten von unseren Touristen aus ihrer fürchterlichen Lage befreit. In erschöpftem Zustand langten sie in der Simonyhütte an.

### Sechsfacher Raubmord.

Der in der neuen rumänischen Stadt Czatmar lebende reiche Kaufmann Jacob Reinitz soll sechs Raubmorde begangen haben, indem er Geschäftsfreunde bewog, mit ihm eine Geschäftsreise zu unternehmen. Die Reise wurde vielfach in die Wälder nahe der Grenze unternommen, da Reinitz seinen Opfern vorschwindelte, daß durch Schmuggeln gute Geschäfte zu machen seien. Im Walde ermordete er seine Geschäftsfreunde und beraubte sie. Er hat sich so ein Vermögen von 6 Millionen Lei geschafft; allem Anschein nach wußte auch seine Frau von diesen Verbrechen. Reinitz wurde verhaftet, seine Frau befindet sich noch auf freiem Fuß.

### Die russischen Goldvorräte.

In diesen Tagen wurde den ausländischen Diplomaten in Moskau in der Staatsbank der Goldvorrat gezeigt. Die Säcke und Kisten, gefüllt mit russischen und ausländischen Goldmünzen und Goldbarren, stellen einen Wert von 98 Millionen Goldrubeln dar. Die Diplomaten wurden aufgefordert, Säcke und Kisten zu bezeichnen, deren Inhalt dann nachgeprüft wurde, die Goldbarren wurden auch abgewogen. Den Gästen wurde eine in englischer Sprache abgefaßte Broschüre über die Tscherwonezwährung überreicht. Eine ähnliche Vorführung des Goldvorrats wurde schon einmal zur Zarenzeit auf Veranlassung des damaligen Finanzministers Witte veranstaltet.

### Neue Naturkatastrophe in Japan.

Das Gebiet von Tokio und Yokohama wurde Dienstag von einem Unwetter heimgesucht. Die tiefer liegenden Stadtteile sind überschwemmt worden, wobei die in Baracken untergebrachten Flüchtlinge ernstlichen Schaden erlitten.

## Letzte Telegramme.

### Berlin noch ohne Antwort.

B. Berlin, 28. Sept. Die Reichsregierung hat in dem Memorandum vom 17. Juni und in den Reden des Reichskanzlers Dr. Stresemann ihre Anerbietungen zur Beilegung des Ruhrkonflikts und der Reparationsfrage gemacht. Die Antwort darauf, in welcher Form auch immer, steht bis zur Stunde noch aus.

### Stinnes bei Lord Curzon.

London, 28. September. Lord Curzon empfing gestern nachmittag den deutschen Botschafter Stinnes im Foreign Office und hatte mit ihm eine Unterredung.

### Poincaré erklärt Taten der Reichsregierung.

Berlin, 28. Sept. Aus Paris wird der „B. Z.“ gedrahtet: Ministerpräsident Poincaré hat gestern abend die französischen Pressevertreter zum Thé d'Orsay empfangen, um sie auf Grund der amtlichen Nachrichten über die Vorgänge in Deutschland zu unterrichten, und hat dabei den Standpunkt der französischen Regierung umschrieben. Nach dem „Eclair“ soll er sich dabei wie folgt ausgesprochen haben: „Wir warten auf Handlungen der Reichsregierung und messen leeren Worten keine Bedeutung bei. Die letzte Kundgebung Eberts und Stresemanns hatte nur innerpolitische Bestimmung. Sie gelangte nicht bis zu uns. Wir haben ihr daher kein Gewicht beigelegen. Die weitere Entwicklung muß sich zunächst durch die Reparationskommission vollziehen.“

### Poincaré französischer Ministerpräsident.

Berlin, 28. Sept. Der „B. Z.“ wird aus Frankfurt gedrahtet: Der Pariser Chefredakteur des „Landauer Anzeigers“, Dr. Max Wichmann, der bei seiner Ausweisung aus der Pfalz nach Heidelberg übersiedelte, hat sich mit seiner Gattin in seiner Heidelberger Wohnung mit Leuchtgas vergiftet, da er nach dem Verlust seiner Stellung keine Möglichkeit mehr sah, sich eine neue Existenz zu gründen.

### Die Uebergabe Korfus an Griechenland.

Athen, 28. September. Nach amtlichen Telegrammen aus Korfu erfolgte gestern die Salutierung der italienischen Flagge, u. a. durch den griechischen Torpedobootszerstörer „Smyrna“. Unmittelbar darauf hißte und salutierte das italienische Admiralsschiff die griechische Flagge. Nach den letzten Nachrichten sollte die italienische Flotte nachmittags in den Hafen von Korfu zurück. Der italienische Konsul versicherte dem Präfekten, daß die Flotte keinerlei feindliche Absichten hege. — Damit ist die Uebergabe der Verwaltung Korfus an die griechischen Behörden erledigt.

### Die Lohnmeßzahl.

Berlin, 28. September. Nach den gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter beträgt die Lohnmeßzahl für die laufende Woche 37 700.

## Der sprechende Film.

Die deutsche Technik kann sich eines neuen Triumphes freuen: es ist ihr jetzt gelungen, den sprechenden Film zu schaffen. Am letzten Sonntag wurde er zum ersten Male in Berlin gezeigt. Wir lesen darüber in der „D. A. Z.“:

„Im Schubertsaal in der Bülowstraße erlebten wir das Wunder: Schwarze über die Leinwand huschende Schatten öffneten den Mund und sprachen zu uns mit lebendigen Zungen. Ein Steptänzer klatschte seinen Beinrhythmus auf den Boden und jeder Klappton der Sohle tönte aus dem Bild. Schwarzweiße Hühner flatterten durch die belichtete Fläche und gackerten mit der ungetrübten Stimme des Lebens. Das Bild hat Sprache gewonnen. Die schwebende Schattenwelt fand das Organ, zum Ohr zu sprechen, wie sie dem Auge Erscheinungsform offenbart. Fehlt nur die Farbe, um das Leben in seiner Bewegtheit und plastischen Fülle im Bild abgespiegelt neu erstehen zu lassen.

Die Anfänge der Erfindung sind bekannt. Deutsche Technik ist es, die dem toten Bühnreigen den lebendigen Odem einblies. Drei deutsche Erfinder, Joseph Masolle, Hans Vogt und Dr. Joe Engl, lösten das Problem, um das sich manche andere in allen Weltteilen vergebens gegrübelten. Sie fanden das Mittel, den Ton auf die photographische Platte zu bannen und den in Licht umgewandelten Schall wieder hörbar zu machen. Auf dem Filmstreifen läuft das „Tonbild“ in einer schmalen gezirkelten Randborte neben dem optischen Bild her. Es ist ohne irgendwelche Rillen, wie bei der Phonographenplatte als gewöhnliches Bild glatt in den Streifen kopiert. Der Lichtstrahl, der den Streifen beim Abrollen je nach der Dicht gleit durchläßt, löst elektrische Schwingungen aus und diese erzeugen auf einer neuartigen Schalldose den laut hörbaren Ton.

Heute kann man sagen: das Problem des akustischen Films ist gelöst. Die Bilder, die Dr. Arthur Curtz im Atelier im Schubert-Saal vorführen konnte, waren tatsächlich sprechend eindrucksvoll. Ein Kunstpfeifer pfeift seine Koloraturen aus dem Bild so nuanciert und deutlich wie in der Wirklichkeit. Ein Tierstimmenimitator läßt seine Krächz- und Grunztöne hören, und musikalische Exzentriks erfreuen den Zuschauer nicht nur mit der Komik ihrer Gebärden, sondern auch mit der Komik ihrer Musik. Man hört den Instrumentalvirtuosen Nela ein Dutzend verschiedene Instrumente spielen, so klar und abwechslungsvoll wie auf den Brettern der Scala. Dann kommt etwas besonders Köstliches: ein Dorfball. Hühner und Tauben werden gefüttert und kommen gurrend und gackernd angestiftet. Schafe blöken und Glocken klingen. Ein Kinderschwarm jauchzt hinein, und die Dorfmusikanten spielen ein lustiges Lied. Arthur Curtz rezitiert aus dem Bilde „Des Wanderers Nachtlied“ und Adolf Klein spricht mit vollem Organ die Ringerzählung aus „Nathan den Weisen“. Zum Schluß erscheint der Veranstalter selbst auf der Leinwand, öffnet den Mund und dankt den Gästen für ihre Aufmerksamkeit.

* Stadttheater. Heute, abends 7 Uhr, „Tannhäuser“, Donnabend „Aida“, Sonntag, abends 7½ Uhr, findet die Erstaufführung der Operette „Irrungen-Liebe“ von Franz Lehar statt.

* Thalia-Theater. An dem Ludwig Thoma-Abend, der am Sonntag, abends 7½ Uhr, stattfindet, kommen zur Aufführung die Lustspiele „Erster Klasse“, „Die kleinen Verwandten“ und „Lottchens Geburtstag“.

* Volksbühne. Das erste diesjährige Symphoniekonzert am Montag, den 1. Oktober, 8 Uhr abends, im Volkshaus wird vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Krahn ausgeführt. Aus der Musikfolge ist außer Beethovens Symphonie Nr. 7 A-Dur und der Leonoren-Ouverture Nr. 3 besonders das „Concerto“ von Weber zu nennen, eine Nachtmusik hervorzuheben. Der Tenor des Stadttheaters, Herr Fritz Berzhof, singt u. a. die Arie aus der „Zauberflöte“. Karten in der Geschäftsstelle.

* Gin- Schallplatten-Operette. Unser Berliner R. W.-Mitarbeiter schreibt uns: Man hat Schubert, Schumann, Liszt usw., die sich nicht mehr wehren konnten, in finster Geschäftstüchtigkeit nach ihrem Tod zu Operettenkomponisten gemacht, indem man eine Auswahl ihrer Weisen irgend einem Libretto anpaßte. Jetzt ist dasselbe Schicksal Peter J. Tschaikowsky beschieden worden, aber man darf sagen, daß der „Künstler“, der Wiener Staatsopernkapellmeister Josef Klein, mit Pietät und Geschmack verfahren ist und seine musikalische Arbeit, die hier ein wenig und dort etwas nahm, zu einem einheitlichen Ganzen gebunden hat. Man hat eine wertvolle Musik gewonnen: das Ohr wird nicht durch Banalitäten beleidigt. Das Buch, unter dem Titel „Die Liegerin“, schrieben Oskar Friedmann-Lunzer und Béla Jenbach, und Tschaikowsky und ihnen danke das Neue Operettentheater einen sehr warmen und echten Erfolg. Die Librettisten fühlten offenbar so etwas wie eine Verpflichtung, denn sie gingen besonders sorgfältig zu Werk, bauten auf der Grundlage eines etwas dreisten und leeren ersten Akts in kräftiger Steigerung auf und wußten Spannung zu erwecken. Sie behandelten die Geschichte jener Martha, die bei der Eroberung Mariendurgs durch die Russen Menschikoff in die Hände fiel und erst seine, dann Peters des Großen Geliebte und schließlich dessen Gemahlin in der nachmaligen Katharina I. wurde. Die Librettisten nach menschlicher Vertiefung kommt dem Buch zustatten, und zum Erfolg halfen die splendide Ausstattung, die Direktor Trau dem Werk gegeben hatte, und die abgerundete Aufführung: mit Ida Rukla einer Martha-Katharina von allen guten Eigenschaften, mit Kuyner, der den Menschikoff so prächtig sang, der entzückend anzusehen und temperamentvollen Lisa Barios-Trau, dem liebenswürdigen Herbert Paulsen, Dernburg als Zaren, und Franz Groß, der sich um die Spielleitung und um die komische Hauptrolle verdient machte.

* Die Einstein-Expedition in Mexiko. Die deutsche Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis an der Westküste Südkaliforniens hat nach einem den „Astronomischen Nachrichten“ zugegangenen Telegramm aus Mexiko ihre Feststellungen bei der völligen Klarheit des Himmels vornehmen können. Die Bearbeitung der Ergebnisse, namentlich soweit die Verifizierung der Einsteinschen Voraussage in Betracht kommt, wird erst in einigen Monaten abgeschlossen sein.

* Die Werkstatt eines vorgeschichtlichen Höhlenbildhauers. Eine einzigartige Entdeckung, die einen Einblick in die Tätigkeit eines vorgeschichtlichen Plastikers gewährt, ist in einer Höhle in der Nähe von Toulouse gemacht worden. In der außerordentlich klaren Zeichnung der Tiere, die in Europa schon lange ausgestorben sind, in Malereien und Schnitzereien in Elfenbein und Knochen sind ja schon vielfach in französischen und spanischen Höhlen gefunden worden, aber Tonformen waren bisher noch kaum entdeckt. Die Höhlenbewohner, die hier künstlerisch tätig waren, gehörten dem „Magdalenien“ an, einer vorgeschichtlichen Epoche, die etwa 20 000—25 000 Jahre zurückliegt. Das Erste, was Casteret entdeckte, war die Form eines Bären, der keinen Kopf hatte, und rohe Wandgemälde von Tieren und eine ganze Menge von Tonmodellen. Neben der plastischen Darstellung des Bären ohne Kopf lag ein wirklicher Bärenschädel, wie wenn der vorgeschichtliche Bildhauer mitten in der Arbeit nach der Natur durch irgendeine Katastrophe gestört worden wäre. An der Wand einer Galerie lehnten große tönerne Darstellungen zweier Tiere aus der Katzenfamilie, wahrscheinlich Löwinnen. An einer anderen Stelle lagen drei große Pferde und andere tönerne Formen, die schwer beschädigte Tiere darstellten. Damit ist zum ersten Mal die Werkstätte eines vorgeschichtlichen Bildhauers gefunden worden. Das Seltsamste aber ist, daß alle diese Tierplastiken verstümmelt waren, und zwar schon zu der Zeit, da der Künstler sie schuf. Diese Höhlenbewohner, deren Tiere dargestellt sind, werden also wahrscheinlich Stätten der Zauberei gewesen sein. Wie heute noch die Eskimos, die Indianer und afrikanische Stämme, so benutzten die vorgeschichtlichen Menschen die Tierdarstellungen zu magischen Zwecken. Wir können uns diese Menschen der Magdalen-Zeit in ihren dunklen Höhlen vorstellen, wie sie, bekleidet von mit Rennthierfell gefüllten Lämpchen, ihre primitiven Religionsbräuche ausübten. Dabei verwundeten und verstümmelten sie die Bilder der Tiere, vor denen sie sich fürchteten oder die sie fangen wollten. Sie glaubten, damit auf die Tiere selbst einen Zauber auszuüben und sie zu verwunden. Löwen und Bären suchten sie so zu beeinflussen, weil sie sie fürchteten, Pferde und Bisons, weil sie ihrer zur Nahrung bedurften.

* Die Hebung eines Sees. Als die größte hydroelektrische Unternehmung der Welt wird ein Ingenieurwerk bezeichnet, das jetzt an den Quellgewässern des Saguenay-Flusses, eines Zuflusses des St. Lawrence-Stromes im nördlichen Quebec (Kanada) ausgeführt wird. Es handelt sich dabei darum, den Spiegel des St. John-Sees zu heben und seinen Umfang von 500 auf 600 Quadratkilometer auszudehnen. Die Kosten des Unternehmens, die zum großen Teil von dem amerikanischen Tabakmagnaten Burke getragen werden, belaufen sich auf viele Millionen Dollar. Bisher sind 35 Millionen amerikanisches Geld flüssig gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192309288/fragment/page=0002

# Handels-Zeitung.

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

**1 Goldmark** am 27. Spt. (umgerechnet auf Grund des amtlichen Dollarkurses) = 33 904 762 Papiermark.
**1 Silbermark** = 10 000 000 Papiermark.
**Großhandelsindex** vom 25. Sept. 36 200 000.
**Reichsindex** vom 24. Sept. 28 000 000 (+97 %).
**Teuerungsindex** für Halle vom 26. September 20 948 662.
**Personenverkehrsindex** ab 25. September 20 Millionen, ab 2. Okt. 30 Millionen.
**Güterverkehrsindex** ab 25. Sept. 36 Mill.
**Goldzollaufgeld** ab 29. Sept. bis 2. Oktober 3 189 999 900 Prozent.
**Dollarmittelkurs** f. Devisenverordnung am 27. Sept. 142 400 000.
**Landabgabe-Umrechnungskurs** ab 29. Sept. bis 2. Okt. 31 900 000 für je 1 Goldmark.
**1 Zentner märkischer Roggen** am 27. Sept. 221—225 Millionen.
**Schlüsselzahl des Buchhandels** ab 22. Spt. 35 Millionen.
**Schlüsselzahl des Buchdruckgewerbes** ab 22. Sept. 1 600 000.
**Reichsbankdiskont:** 90 Prozent.
**Papiergeldumlauf** am 7. Spt. 1182 Billionen.

## Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 28. September.

Die starre Haltung Frankreichs, die innerpoltischen Zustände sowie die Tatsache, daß die Reichsbank gestern gegenüber dem wieder stark zunehmenden Devisenbedarf mit Repartitionen vorging, haben die Flucht vor der Mark, die angesichts der Währungspläne etwas nachgelassen hatte, wieder hervortreten lassen. Man beurteilt die Markstützungsaktion des Reichsfinanzministeriums recht skeptisch, und die Devisenkurse gingen zunächst scharf nach oben. Da gleichzeitig das Rheinland recht umfangreiche Kaufaufträge gesandt hatte und auch die Kaufneigung des Publikums zugenommen hat, so war die Stimmung recht fest und das Geschäft lebhafter als seit langem. Es traten durchweg wesentliche Kursbesserungen ein.

Am Devisenmarkt zeigte sich sehr lebhafter Bedarf des Rheinlandes als Vorbereitung für die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet. Da gleichzeitig die Mark an der Newyorker Nachbörse auf eine Dollarparität von 180 Millionen zurückging, so nannte man Dollarnoten mit 200 Millionen gegen einen gestrigen amtlichen Kurs von 142 Millionen. Am Beginn der Börse waren Dollarnoten 170 Millionen, Dollarschatzanweisungen 161 Millionen, Goldanleihe 148 Millionen.

Am Montanaktienmarkt stiegen Bochumer, Buderus, Kattowitzer, Oberbedarf, Phönix, Rheinstahl Riebeck Montan um rund 800 Millionen Prozent, Gelsenkirchener, Harpener, Hohenlohe, Mannesmann um 600 bis 700 Millionen. Bei den Kaliwerten setzten Deutsche Kali 100 Millionen Prozent höher ein. Heldburg nannte man mit 1,2 Milliarden, Ummendorf mit 425 Millionen. Die chemischen Papiere besserten sich durchschnittlich um 100 bis 200 Millionen. Oberkoks + 350 Millionen, Scheidemandel + 200 Millionen.

Bei den Bankaktien stiegen Handelsanteile um 300 Millionen Prozent. Darmstädter +65 Millionen. In Barmer Bankverein und Essener Kreditanstalt will man anhaltende Käufe einer elsässisch-französischen Bank erkennen. Unter den Spezialwerten stiegen Deutsche Waffen um 1,3 Milliarden Prozent, Daimler, Gebr. Böhler +1 Milliarde, Löwe +400 Millionen. Hannoversche Waggon, Norddeutsche Wolle und Deutsch-Atlantischer Telegraph +200 Millionen Prozent, Basalt +170 Millionen. Am Petroleummarkt stiegen Deutsche Petroleum um 110 Millionen Prozent, Deutsche Erdöl um 625 Millionen. Api nannte man mit 425 Millionen. Unter den Valutawerten besserten sich Bagdadanleihe und Zolltürken um 100 Millionen Prozent. Ungarische Goldrente +25 Millionen, Kanada +50 Millionen, Oesterreich-Ungarische Staatsbahn +450 Millionen, Schantungbahn +90 Millionen.

Die einheimischen Anleihen zeigten feste Haltung. 3½proz. Reichsanleihe stiegen um 2400 Prozent. Am Kolonialmarkt erhöhten Otavi ihren Kursstand um 600 Millionen Mark.

Als im Verlauf der Börse der Dollar auf größere Abgaben der Reichsbank sich auf 155 Millionen abschwächte, wurde die Stimmung vorübergehend etwas schwächer, um sich aber bald wieder zu befestigen. Am Markte der Einheitswerte fanden umfangreiche Rückkäufe statt.

## Dollarkurs: 159 600 000 Mark.

**In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 159 600 000 Mark bewertet.**

An der Newyorker Börse wurde gestern in der Schlußnotierung die deutsche Mark mit 0,00000068 Cents Geldkurs, 0,00000070 Cents Briefkurs (am Tage zuvor mit 0,00000081 Geldkurs, 0,00000081 Briefkurs) bewertet, nachbörslich 0,00000057 Geldkurs, 0,00000058 Briefkurs, was eine nachbörsliche Dollarparität von 175 438 596 bedeutet.

### Heutige Devisenkurse.

| | 28. 9. Geld | 28. 9. Brief | 27. 9. Geld | 27. 9. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 62443500 | 62756500 | 55860000 | 56140000 |
| Brüssel | 8279250 | 8320750 | 7381500 | 7418500 |
| Christiania | 25333500 | 25463500 | 22743000 | 22857000 |
| Kopenhagen | 28329000 | 28471000 | 25536000 | 25664000 |
| Stockholm | 42294000 | 42506000 | 37905000 | 38095000 |
| Helsingfors | 4389000 | 4411000 | 3820425 | 3839575 |
| Italien | 7281750 | 7318250 | 6483750 | 6516250 |
| London (für 1 Pfd. Sterl.) | 723187500 | 726812500 | 648375000 | 651625000 |
| New-York (für 1 Dollar) | 159600000 | 160400000 | 142044000 | 142756000 |
| Paris | 9775500 | 9824500 | 8678250 | 8721750 |
| Schweiz | 28329000 | 28471000 | 25336500 | 25463500 |
| Spanien | 21945000 | 22055000 | 19750500 | 19849500 |
| Buenos Aires | 53067000 | 53333000 | 47481000 | 47719000 |
| Bulgarien | 1536150 | 1543850 | 1376550 | 1383450 |
| Wien D. Oesterr. abgest. | 224437 | 225563 | 199500 | 200500 |
| Prag | 4788000 | 4812000 | 4269300 | 4290700 |
| Budapest | 7980 | 8020 | 7581 | 7619 |
| Poln. Mark | — | — | — | — |
| Japan (Yen) | 76807500 | 77192500 | 68827500 | 69172500 |
| Rio de Janeiro (Milreis) | 15162000 | 15238000 | 13765500 | 13834500 |
| Jugo-Slavien | 1855350 | 1864650 | 1695750 | 1704250 |

### Leipziger Börse.

Eigener Drahtbericht.

Leipzig, den 28. September.

Unter der Einwirkung einer zuversichtlicheren Beurteilung der innerpolitischen Lage sowie angeregt durch die erneute Steigerung der Devisenkurse schloß die Leipziger Börse die Woche in durchaus fester Haltung. Auf allen Marktgebieten schritt man heute, zumal das ermäßigte Kursniveau sowie die größere Flüssigkeit des Geldmarktes dazu anregten, zu Rückkäufen. Die Geschäftstätigkeit nahm heute deshalb verschiedentlich einen größeren Umfang an. Es waren ausnahmslos auf allen Gebieten Kurssteigerungen zu verzeichnen, die allerdings nur vereinzelt beträchtliches Ausmaß annahmen. Die feste Haltung hielt im ganzen Verlauf der Börse an. Am Anlagemarkt war die Tendenz bei geringem Geschäft gleichfalls als ausgesprochen fest zu bezeichnen. Auch im Freiverkehr war die Tendenz bei lebhaftem Geschäft überwiegend fest.

| | 28. 9. | 26. 9. | | 28. 9. | 26. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Hall. Stadtanl. 86 | — | — | Körbisd. Zuck. | — | — |
| 92 Abt. 6 | — | — | Kositzer | 700 M | 700 M |
| Thür. Gasanl. | — | — | Chromo Najork | 79 M | 51 M |
| Mansf. Anl. 1908 | — | — | Cröllwitz. Pap. | 700 M | 500 M |
| 1911 | — | — | Schlema Holzst. | — | — |
| A. D. Creditanst. | 70 M | 45 M | Altenb. Landkr. | 40 M | 24 M |
| Dresdner Bank | 190 M | 125 M | D. Eisenhandel | 180 M | 130 M |
| Lpz. Hyp.-Bank | 26 M | 26 M | L. Hupfeld | — | 118 M |
| Chemische Zeitz | 425 M | 280 M | Carl Kästner | 230 M | 175 M |
| Hall. Pfänner | 920 M | 710 M | Etzold & Kießl. | 120 M | 105 M |
| junge | — | — | Landkr. Kulkw. | 120 M | 100 M |
| Mansf. A.-G. | 700 M | 510 M | Leipz. Gummi | 50 M | 28 M |
| Elitewerke | 50 M | 37 M | Piano Zimm. | — | 110 M |
| Zimmerm. Halle | 40 M | 35 M | Lindner | 180 M | 120 M |
| Hartmann Masch. | 140 M | 80 M | Paradiesbetten | 80 M | 40 M |
| Kirchner | 190 M | 150 M | L. Pinkau & Co. | 100 M | 55 M |
| Knoch Nähmasch. | — | 210 M | Polyphon | 115 M | 80 M |
| Peniger Masch. | 35 M | 30 M | Prtl.-Zem. Rdlb. | — | — |
| Pittler | — | 280 M | Rauchw. Walter | 118 M | 70 M |
| Schubert & Salz. | 425 M | 260 M | Riquet & Co. | 44 M | 27 M |
| Sonderm. & Stier | 40 M | 30 M | Saccharin | 160 M | 92 M |
| Wotanwerke | 140 M | 110 M | Hugo Schneider | —,— | 300 M |
| Kasseler Jute | — | 250 M | Fritz Schulz jr. | —,— | 180 M |
| Kammg. Gautzsch | — | 125 M | Thür. Gasges. | —,— | 70 M |
| Leipz. Baumw. | — | 130 M | Waggon Busch | — | — |
| Kammg. | — | 75 M | Frdsgr. Meuselw | — | — |
| Wollkam. | — | — | neue | — | — |
| Nordd. Wolle | 950 M | 600 M | Prehlitz St.-A. | — | 2000 M |
| Stöhr & Co. | 1900 M | 1300 M | Lit. B. | — | — |
| Thür. Wollgarn | 105 M | 75 M | Lit. C. | 13000 M | 10000 M |
| Tittel & Krüger | 450 M | 370 M | Z. Fritschr. Mflw. | 1100 M | 900 M |
| Tränkn. & Würker | 120 M | 100 M | Lpz. Brk. Kulkwitz | — | — |
| Wernshaus. Kg. | 160 M | 140 M | Holzind. Gräfenh | — | — |
| Riebeck & C. Bbr. | 100 M | 90 M | Ldw. Msch. Eisen. | 33 M | 40 M |
| Malzf. Schkeuditz | — | — | Thode Papier | — | 20 M |
| Glauziger Zuck. | 1400 M | 1200 M | Visc. Stapelfaser | 48 M | 25 M |
| Hall. Zuck.-Raff. | — | — | Wolf-Buckau | — | — |

* **Obligationen des Michel-Konzerns.** Die von den Gewerkschaften Michel, Vesta, Leonhardt und Gute Hoffnung ausgegebenen und zum 1. Oktober 1923 oder 1. Januar 1924 gekündigten Obligationen werden schon jetzt mit 40 000 000 Mark pro tausend Mark in der Kasse der Michelwerke in Halle eingelöst.

* **Das Ergebnis der Goldanleihe.** Nach Meldung der „D. A. Z.“ sind im ganzen **35 Millionen Dollars oder 147 Millionen Goldmark** Goldanleihe gezeichnet worden.

### Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 27. September 1923.

(Notierungen in Tausenden.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Für 50 Kilo: | | Roggenkleie | 120000—130000 |
| Weizen, märk. | 245000—255000 | Raps | 325000—350000 |
| „ mecklenb. | — | Rübsen | — |
| „ pomm. | — | Leinsaat | — |
| „ schles. | 240000—250000 | Viktoria-Erbsen | 650000—750000 |
| Roggen, märk. | 220000—225000 | Kl. Speiseerbsen | 550000—600000 |
| „ westpr. | — | Futtererbsen | — |
| „ schles. | — | Peluschken | — |
| Wintergerste | — | Ackerbohnen | — |
| „ neue | — | Wicken | — |
| Sommergerste | 245000—250000 | Blaue Lupinen | — |
| Hafer, märk. | 215000—220000 | Gelbe Lupinen | — |
| „ pomm. | 208000—215000 | Seradella (neue) | — |
| „ schles. | — | (alte) | — |
| Mais, v. Prv.-Ang. pr. | | Rapskuchen | 150000—160000 |
| loko Berlin | — | Leinkuchen | — |
| ab Hamburg | — | Trockenschnitzel | 100000—110000 |
| Für 100 Kilo: | | Zuckerschnitzel | — |
| Weizenmehl (70) | 800000—900000 | Torfmelasse | 100000—112000 |
| Roggenmehl (70) | 700000—775000 | Kartoff. weiße Erz.-Pr. | — |
| Für 50 Kilo: | | Frühkartoffeln | — |
| Weizenkleie | 120000—130000 | Kartoffelflocken | 225000 |

### Metallnotierungen.

Berlin, 27. September 1923

Preise für 1 kg in Tausenden.

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupfer | — |
| Raffinadekupfer (99—99,3 proz.) | 50000—52000 |
| Hüttenweichblei | 25000—27300 |
| Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr | 29000—30000 |
| Hüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverbandes | — |
| Remelted-Plattenzink | 20000—22000 |
| Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in gekerbten Blöckchen | 92000—94000 |
| Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren | — |
| Zinn: Banca, Straits, Australzinn } in Verkaufswahl | 165000—170000 |
| Hüttenzinn (mindestens 99 proz.) | 160000—165000 |
| Reinnickel (98—99 proz.) | 95000—100000 |
| Antimon-Regulus | 22000—24000 |
| Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogr. | 3400000—3800000 |

# Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

## Vereinsmitteilungen.

**V. f. L. 96, Jugend-Abteilung:** Verbandsspiele am 30. 9.: 1. Jun. — G. T. V. (1,00 96er Platz). 2a-Jun. — Landsberg I (9,30 in Landsberg, Abf. 7,10, Treffp. 6¾ Hauptbhf.). 2b-Jun. — Olympia I (11,00 96er Platz). 1. Jgd. — Wacker I (10,00 96er Platz). 2a-Jgd. — 98 II (10,00 96er Platz). 1. Knaben — Wacker I (9,00 96er Platz). 2. Knaben — Sportfreunde (9,30 Sportfreunde-Platz).

**Spielvereinigung Preußen-Komet:** Morgen, Sonnabend, Treffpunkt der Mitglieder im Wintergarten. — Unsere fällige Monatsversammlung findet am Dienstag, dem 2. Oktober, abends 8 Uhr, in „Stadt Dresden“ statt. — Spiele am 30. 9.: 1. — Sportfreunde I (4,00 Sportfr.-Platz). 1. Ref. — Sportfreunde 1. Ref. (½3 Sportfr.-Platz). 3. — Favorit III (3,00 Fav.-Platz). 4. — Favorit IV (½3 Fav.-Platz). 5. — Giebichenstein IV (½3 Kometplatz). 1. Handball-M. — Wacker I (9,00 vorm. Kometplatz). 2. Handball-M. — H. R. C. II (11,00 vorm. Kometplatz).

**Sportvereinigung Halle:** Sonnabend, den 30. 9., 8 Uhr abends, findet unsere fällige Monatsversammlung statt. Nichterscheinen wird bestraft.

**Favorit:** Sonntag, den 30. 9., treffen sich sämtliche Mitglieder mit Damen bei Schaaf, Diemitz.

**Favorit:** Spiele am Sonntag, dem 30. 9.: 1. — V. f. L. Halle 96 (4,00 96er Platz, Treffpunkt ¼4 daselbst). 1. Ref. — V. f. L. Halle 96 (½3 96er Platz, Treffp. 2,00 daselbst). 3. — Preußen-Komet (4,00 Fav.-Platz, Treffp. ¼4 daselbst). 4. — Preußen-Komet (½3 Fav.-Platz, Treffp. 2,00 daselbst). 1. Jun. gegen Borussia (½12 Bor.-Platz, Treffp. 11,00 daselbst.) 1. Jgd. — Sportv. 98 (10,00 98er Platz, Treffp. ½10 Mosteck). — Wir machen hierdurch nochmals auf die heute abend ½8 bei Sterzel stattfindenden Mannschaftssitzungen sämtlicher Herrenmannschaften aufmerksam.

**Hallischer Fußball-Club von 1910:** Morgen, Sonnabend, den 29. 9., abends 8 Uhr, findet im „Schultheiß“, Merseburger Straße, unsere fällige Monatsversammlung statt. Unbedingtes Erscheinen aller Mitglieder ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend erforderlich. — Spiele für Sonntag: 1910er Platz: 1. — Sportbrüder I (4,00). 2. — Sportbrüder II (½3). 3. — Ammendorf III (1,00 in Ammendorf).

**H. F. V. Sportbrüder 04:** Spiele am Sonntag: 1. — 1910 I (4,00 1910er Platz). 2. — 1910 II (½3 1910 Platz). Die 1. Elf trifft sich ½3 bei Gottschalk, die 2. Elf 1,00 ebenda.

**Schwimm-Abteilung des V. f. L. Halle 96:** Am Sonnabend, dem 29. d. M., beschließen wir unsere Sommer-Schwimmzeit, treffen uns um 6 Uhr in Kurzhals' Kaffeegarten, Böllberg. Sämtliche Schwimmer sind zur Stelle. Gäste willkommen.

## Eine Erklärung der hallischen Jugendbünde.

**Zur Uebernahme der „Bergschenke“ als Jugendheim.**

Die am 26. d. M. versammelten Vertreter der hallischen Jugendbünde begrüßen es, daß laut Stadtverordnetenbeschluß die „Bergschenke“ der Ferienheim-Genossenschaft „Naturfreunde“ als Jugendheim übergeben werden soll. Sie bitten den Magistrat, diesem Beschluß beizutreten.

Der Oeffentlichkeit gegenüber erklären sie, daß die Ferienheim-Genossenschaft der Naturfreunde mit Uebernahme der „Bergschenke“ Träger einer Aufgabe wird, die für alle hallischen Jugendbünde zu lösen ist. Die Genossenschaft hat das Vertrauen sämtlicher Bünde und wird **auf parteipolitisch neutraler Grundlage** ein Heim schaffen in dem jung und alt aus- und eingehen kann.

Die hallischen Jugendbünde bitten die Bürgerschaft, das unter Verwaltung der Ferienheim-Genossenschaft entstehende Volksheim durch regen Besuch zu stützen.

Deutscher Guttemplerorden. Wandervogel Völkischer Bund. Adler und Falken. Sozialistische Arbeiterjugend. Arbeiter-Esperanto-Bund. Altwandervogel. Arbeiterwanderbund „Naturfreunde“. Bund deutscher Jugendvereine. Weltjugendliga. Landfahrer. Jugendgruppen des Z. D. A. Jugendbund im G. D. A. Deutsch-Mädchen-Wanderbund. Agal-Bund. Deutscher Jugendbund (e. V.). Wanderscharen (e. V.). Fahrende Gesellen im D. H. V. Kommunistische Jugend. Kronachbund. T. V. „Naturfreunde“. Arbeiter-Abstinenten-Bund. Wandervogel „Falk“.

## Stockball.

Wie im Fußball, ist man auch im Stockballspiel dazu übergegangen, Städtespiele auszutragen. Anläßlich des Kreistages der Provinz Sachsen findet in Schönebeck ein **Spiel Magdeburg—Halle** statt. Bisher ist es den Magdeburger noch nie gelungen, über unsere Auswahlmannschaft zu triumphieren. Auch diesmal gehen unsere Repräsentativen mit den besten Hoffnungen in den Kampf. Obwohl sich die Stürmerreihe aus drei Vereinen zusammensetzt, zeigte sie im Spiel gegen die B-Mannschaft ein gutes und erfolgreiches Kombinationsspiel. Den schnellen Außenstürmern stehen drei Innenleute zur Seite, die über sicheren Torschuß verfügen. In der Läuferreihe ist der Mittelläufer vor eine schwere Aufgabe gestellt, die aber mit Hilfe der Nebenleute wohl zu lösen ist. Die Hintermannschaft ist zurzeit das Beste, was unsere Saalestadt aufzuweisen hat. Die Farben von Halle werden mit folgender Elf vertreten: Scherff (H. C. H.), Carl (H. C. H.), Netzband (96), Kreuzberg (H. C. H.), Jakob (Nelson), Oswald (Nelson), Hoffmann (Nelson), Redoutte (H. C. H.), Lange (96), Leser (Nelson), Schaper (96).

## Kirchliche Nachrichten

für den 18. Sonntag nach Trinitatis, den 30. September 1923.
Sammlung: Für bedürftige Gemeinden in der Prov. Sachsen.
Kürzungen: Abendmahl = (A.), Kindergottesdienst = (K.), Bibelstunde = (B.).

**U. L. Frauen:** 8 Jahr, 10 Schlemmer, 11¼ (K.) I. Fritze Kirche, 11¼ (K.) II. (Erntedankfestfeier) Schlemmer Reformrealgymnasium. **St. Ulrich:** 8 Schütz, 10 Ruhmer (A.), abds. 8 Versammlung des Evang. Bundes: Bithorn: „Die Bedeutung evang. Eigenart im Geistesleben der Gegenwart“. 11½ (K.) Thiebe Kirche, 11½ (K.) Schütz Martinschule. **St. Ulrich-Ost:** 10 Schütz, Betsaal Krondorferstr., 11¼ (K.) daselbst, Ruhmer. **St. Moritz:** 8 Voigt Erntedankfestfeier mit (K.), 10 Keller (Chorgesang), ½12 ders. (K.) Kirche; Erntedankfeier. **Hospital:** ¾9 Keller. **Dom:** Erntedankfest 10 Gabriel, Vorher u. (A.) Lang u. Gabriel, 11¾ (K.) Lang, 6 Lang; Dienst. 8 Bibl. Bespr. Lang; Freit. 8 Gabriel. **Laurentius:** 10 Wagner (A.), 2 (K.) in der Kapelle des Diak.-Hauses, 5 Vesper Gabriel, 3 Hannahbund Gem.-Haus Gabriel; Mont. 8 öff. Abd. f. Männer Gem.-Haus Gabriel; Dienst. 8 Bibelst. Gem.-Haus Gabriel. **Stephanus:** 10 Hagemeyer (Chorgesang), 11½ (K.) Hagemeyer, 5 Wagner; Mittw. 3 Missionsnähverein Gem.-Haus; Donnerst. 8 Einf. i. d. Korinterbriefe Gem.-Haus Meinhof; Freit. 8 Frauenhilfe Gem.-Haus. **St. Georgen:** 10 Hellmann (A.) Kirchenchor, 5 Wahldieck, (K.): 11¾ Witte, 11¾ Hellmann. **Riebeck-Stift:** 10 Witte. **Diakonissenhaus:** 10 Moehr. **Paulus:** 8 Jacobi, 10 Bach (A.), ½12 (K.) Bach, 2 (K.) v. Broecker, ½12 Besprechung mit j. Leuten v. Broecker; Dienst. 8 Hohenzollernstr. 11: Gemeinschaftsst.: Bach: „Gibt es Besessene und wie werden sie geheilt?“ **Johannes:** 8 Gueinzius, 10 Butz (A.), 11½ (K.) Tischer, 1 (K.) Gueinzius; **Lauchstädterstr.:** 10 Butz, 11½ (K.) Mantey; am 4. 10. Familienabend; **A. d. Joh.-K. 5:** Mittwoch 8¼ (B.) Gueinzius. **Stadtmission:** 8¼ Erntedankfest: Winterberg; Dienst. 8¼ (B.). **St. Bartholomäus:** 8 Kunitz, 10 Hellwig: nach dem Gottesd. Gemeindeverf. (Hilfswerk Giebichenstein), ½12 (K.) Wind; Freit. 8 Bibl. Bespr. Hellwig. **Petrus:** 10 Kunitz (A.), ½12 (K.). **Diemitz:** 9½ Erntedankfest Kirchengesangverein, 10½ (K.) ders.; Mont. 9½ Kirchenfest Petold. **Trotha:** 10 Jenrich, Kirchenchor, ½12 (K.) derselbe.

**Christliche Versammlung,** Geiststr. 58 I: **Jeden Donnerstag abends 8 Uhr.** Jedermann willkommen.

**Vereinigung ernster Bibelforscher.** Vorträge jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Martinschule, Charlottenstr. 15, und jeden Sonntag, abds. 8 Uhr, im Stadt-Gymnasium, Sophienstr.

**Büschdorf:** Sonntag 9 Uhr Krüger.

**Bischöfliche Methodistenkirche,** Saal im Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstr. 94. Sonntag vorm. ½10 Uhr und abends ½8 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Pastor Holzschuber. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag abend 8 Uhr Bibellehre.

**Christliche Gemeinschaft, Liebenauerstr. 4** (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11¼ K., 8 Uhr Evangelisation. Mittwoch 8 Uhr junge Mädchen. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

**Christl. Gemeinschaft** (i. d. Landeskirche) **Margaretenstr. 5:** Sonntag 8 Uhr Evangelisation, Redner: Missionsinspektor Franke, Montag 8 Jugendbund für E. C. f. Männer, Mittwoch 8 desgl. f. Mädchen, Donnerstag 8 B.

**Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),** Ludwig Wucherer-Str. 39: Sonntag vorm. 9½ und nachm. 4 Gottesdienst: Herr Pred. Hellwich-Cassel.

**Aula des Stadtgymnasiums,** Sophienstr.: Sonntag 8—9 Uhr vorm. Gebetstunde.

**Aula des Reform-Realgymnasiums,** Friesenstr. 4: Sonntag 8 Uhr abds. Evangelisationsversammlung als Fortsetzung der Versammlungen von Pediger Graf.

## Voraussichtliches Wetter vom 29. Sept.

**Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.**

Ueber Zentraleuropa hat sich nunmehr hoher Druck eingestellt, dessen nördlich der Alpen gelegener Kern ostwärts wandern dürfte. Da die im Nordwesten erschienene neue Barometerdepression im wesentlichen nordostwärts ziehen wird, so haben wir unter dem Einfluß des hohen Drucks zeitweise aufheiterndes, vorwiegend trockenes, tagsüber mildes Wetter zu erwarten.

## Witterungsbericht vom Brocken.

**Donnerstag,** den 27. September. (Nachdruck verboten.) Die Wechselwirkung zwischen dem hohen Druck im Osten und dem westlichen Tief hat uns auf dem Brocken übel mitgespielt. Unter dem Einfluß des Hochs nahm die Temperatur weiter stark ab, das Thermometer sank in zwei Nächten auf den Gefrierpunkt. Das Tief mit seinen Luftströmungen aus Westen und Osten brachte Regen und immer wieder Regen, dem zeitweise Eiskörner beigemischt waren. Dabei wehten sturmartige Winde die zeitweise hart an die Grenze von Windstärke 9 gelangten. Kein schöner Herbstanfang! Heute scheinen die Niederschläge nachgelassen zu haben. Aus dem unbeständigen, feuchten und kühlen, sogenannten Rückseitenwetter, ist zu schließen, daß das Tief nach Osten vorübergezogen, und aus dem ständig steigenden Barometerstand von fast 670 Millimeter, daß zunächst kein weiteres Tief folgt.

## Wasserstände.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Budweis | — | | Melnik | — | |
| Prag | — | | Leitmeritz | — | |
| Jungbunzl. | — | | Aussig | — | |
| Laun | — | | Dresden | — | |
| Düben | —01 | von gestern | Torgau | —20 | von heute |
| Grochlitz | 58 | | Wittenberg | — | |
| Trotha O.-P. | 232 | von heute | Roßlau | 23 | „ „ |
| U.-P. | 128 | „ „ | Aken | — | |
| Bernburg | 36 | „ „ | Barby | 24 | „ „ |
| Calbe O.-P. | 188 | „ „ | Magdeburg | 26 | „ „ |
| U.-P. | —14 | „ „ | Tangermünde | 56 | von gestern |
| Grizehne | — | | Wittenberge | 33 | „ „ |
| Brandenbg. O.-P. | 198 | v. gest. | Lenzen | 42 | „ „ |
| U.-P. | 38 | „ „ | Dömitz | —14 | „ „ |
| Rathenow O.-P. | 135 | „ „ | Barchau | —26 | von vorgest. |
| U.-P. | —09 | „ „ | Boizenburg | 28 | von gestern |
| Havelberg | 91 | von gestern | Hohnsdorf | —14 | „ „ |
| Pardubitz | — | | Weißenfels | — | |
| Brandeis | — | | | | |

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt i. V.: Konrad Pohl; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Peisch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck. Halle-Saale.

# Berliner Börse.

## Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.) M = Millionen.

## Einheits-Kurse von heute

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

| | 28. Sept. | 26. Sept. |
|---|---|---|
| Deutsche Renten. | | |
| Dtsch. Dollarschatz | 157 M | 123 M |
| Reichsanl. | [illegible] | [illegible] |
| Ausländ. Renten. | | |
| Mexikaner | 2700 M | 2250 M |
| Bahnaktien. | | |
| Elektr. Hochbahn | 248 M | 180 M |
| Schantung | 130 M | 91 M |
| Schiffahrtsaktien. | | |
| Bankaktien. | | |
| Montanwerte. | | |
| Bochum Guß | 3300 M | 2500 M |
| Köln Neuessen | 1500 M | 1200 M |
| Kaliwerte. | | |
| Chemische Werte. | | |
| Elektrizitäts-Werte. | | |
| Waggonfabrik-Akt. | | |
| Maschinenfabrik-Aktien. | | |
| Metall-Werte. | | |
| Werft-Aktien. | | |
| Textil-Werte. | | |
| Papier- und Zellstoff-Werte. | | |
| Sprit-Aktien. | | |
| Verschied. Werte. | | |
| Freiverk.-Werte. | | |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

**Lichtbild- und Filmvortrag**
Sonntag vormittag 10¼ Uhr U. T., Alte Promenade 11a
**„Eine Badereise an die Nordsee"**
Vorverkauf täglich ¾4 bis ½9 Theaterkasse — Eintrittspreise: 5, 8, 10 Millionen. [e518

**Spielvereinigung Preußen-Komet** E. V.
Morg. Sonnabend d. 29. Sept., abds. 7 Uhr im **Wintergarten** b04257
**Herbst-Vergnügen!**
Ergebenst ladet ein Der Vorstand.

**Hohenzollern-Hof**
Magdeburgerstr. 65 [z3017
Morgen Sonnabend
**5 Uhr-Tee**
**daran anschließend Tanzabend!**

**L. Neumanns Tanzschule** Sonnabend, den 29. Okt., ab 7½ Uhr abends **Jazzband-Abend** Gesellschaftshaus Diemitz: Dienstag, den 2. Oktober „Hofjäger". [†646

**Verurteilt wurden weg. Preistreiberei**
a) Selma Rosenthal in Halle Glauchaerstraße 11 zu 3 Millionen Mark.
b) Josef Marciniak in Halle Fleischerstraße 3) zu 5 Millionen Mark.
c) Marta Oserland in Beesenstedt und
d) Minna Truog in Höhnstedt zu je 50 Millionen Mark. h4410
Halle S., den 26. September 1923.
Amtsgericht Halle.

**Auktion.**
Sonnabend, den 29. ds. Mts., vorm. 11 Uhr versteigere ich Mansfelderstraße 60 freiwillig wegen Aufgabe der Werkstatt die gesamten Installateur- u. Klempnereimaschinen und Werkzeuge als Abbiegebänke, Rundmaschine, Lochstanze, Feldschmiede, Polterzeug und alle einschlägigen Werkzeuge öffentl. meistb. geg. Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht. Besicht. das. von 9 Uhr an.
**Oscar Knoche,** beeid. Versteigerer, Krausenstr. 27. Tel. 2075. (z2028

**Freiw. Auktion Unterberg 12**
Sonnab. d. 29. v. 11 Uhr gebr. Möbel, Kleidung u. a. m. Besicht. 9 Uhr. (z3022
**Albert Kuhn,** Auktionator, Brüderstr. 11.

**Auktion, Gr. Märkerstraße 22**
Sonnabend, den 29. September, 10½ Uhr versteigere Gr. Märkerstr. 21 freiwillig meistbietend gegen bar: [*
1 Plüschgarnitur, nußb. Vertiko, 1 Zweisäulentisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Liegestuhl, Tische, 1 Fahrrad, 1 Partie Schlosserwerkzeug, Wäsche, gr. Fenster, Bilder (Kupferstiche) usw. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung von 8½ Uhr an.
**Johannes Stropp,** Auktionator, Gr. Brunnenstraße 58.

**500000000 M. Belohnung**
(in bar oder natura)
demjenigen, der zur Ermittelung der Täter zweckdienliche Angaben macht, welche in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag
**1 Schwein von etwa 3 Zentner**
und div. Mengen Kraut in einem Wagen mit Gespann als Beute mitgehen ließen.
**Otto Pirl, Gutsbesitzer Brachstedt.**

Die von den unterzeichneten Werken herausgegebenen und zum 1. Oktober 1928 bezw. 1. Januar 1924 gekündigten Obligationen werden schon jetzt mit h4407
**Mark: Vierzig Millionen pro tausend Mark**
in der Kasse der Michelwerke in Halle-Saale, Dorotheenstrasse 17, gegen Vorlegung der Stücke eingelöst.
Halle-Saale, den 27. Septbr. 1923.
**Gewerkschaft Michel,**
**Gewerkschaft Vesta,**
**Gewerkschaft Leonhardt,**
**Gewerkschaft Gute Hoffnung.**

**Betonkies, Maurersand, Putzsand,** b04144
scharfkörnig und rein, gesiebt, in jeder Korngröße, günstige Geschirrabfuhr ab Leuchtturm. Waggonladung, ab Dieskau.
**Friedrich Reckmann.**

Wetterfeste **Schlagläden!** fabriziert Fensterladenfabr. **Hönemann** Halle-S., Sternstr. 8 Tel. 3631 u. 5349.

**Achtung! Achtung!**
Von heute frisch geschlachtetes
**Rind- u. Schweinefleisch sowie ff. Wurstwaren!**
wie bekannt zu billigen Preisen bei
**Hugo Lüttich,** Friedrichstr. 34
Telephon 9078. [*

Eiserne u. transportable **Kachel-Oefen,** Patentgraden mit Wellsieb, lfd. 273
Waschkessel, Eiserne Stall- und Dachfenster,
**Kochherde,** Sparkocher
Reinig. u. Reparieren aller Oefen.
**Christian Glaser,** Grosse Klausstr. 24. Fernspr. 6138.

---

Ewig rollt das Meer seine Wogen, durch alle Zeiten und Zonen, in gigantischer elementarer Kraft. Bald glitzern die sanften Wellenhügel ihre weißen Schaumkronen in neckischem, harmlosem Spiele, bald rast und grollt das furchtbare Element in blinder schrecklicher Wut und wälzt schwarze Wogen — unheildrohend und verderblich allen Lebendigen. Das ist die urgewaltige, urewige Symphonie der Natur! Das Meer singt sein Lied . . . . .! Wie das Menschenherz, das heute in himmelhoher Seligkeit schwelgt und morgen schon in dumpfer Schwermut klagt, finsteren Gewalten Trotz bietet, oder in sinnlosem, wütendem Schmerz zerstören will und rachsüchtig tobt. Der Mensch ist demgegenüber schwach und klein, genau wie das große Meer einer höheren Macht unterworfen, er entgeht nicht seinem bestimmten Schicksal. Schicksalsstürme — Herzensstürme — Meeresstürme.. Das Meer in satter, farbenfroher Schönheit und die mit den Gefahren der See und des Lebens kämpfenden Menschen werden uns durch das neueste Filmwerk der First National Film Co. New York, welches keinen geringeren Titel als — Taifun — trägt, in höchst packender Weise in sichtbare Nähe gebracht.

# TAIFUN

**Heute** Freitag, nachmitt. 4 Uhr findet die Erstaufführung im **Walhalla-Lichtspiel-Theater** statt. — Vor uns ersteht in lebendiger Größe ein stark dramatisches Spiel menschlicher List, Lust und Liebe im imposanten Rahmen einer überwältigend schögen Natur. Noch ist das schreckliche Unglück, das einem ganzen Volke, dem gelben Inselreiche Japan Verderben brachte und Hunderttausende blühender Menschenleben vernichtete, in wacher Erinnerung. Ein furchtbares Seebeben, ein Taifun tobte! Ein gleiches Naturereignis bildet den Höhepunkt des Schauspieles: „Taifun". In wilder Nacht bricht der Taifun herein, der gefürchtete Wirbelwind der Südsee. Mit grimmiger Wucht schleudert er haushohe Wellenberge auf ein schwankendes, im Dunkel irrendes Schiff, hassend alles, was von Menschenhand geschaffen. Die Ueberlebenden aber erkennen die Wahrheit des Wortes: „Wenn Haß zerstören will, muß Liebe heilen". e518

---

**Stadttheater**
Sonnabend, abends 7½ Uhr
**„AIDA"**
Sonntag, abends 7½ Uhr (e
**„Zigeunerliebe"**

**Modern. Theater**
**Lydia Dias**
die Attraktion nur noch einige Tage!

**3 Könige**
Heute (e
**Kabarett und Tanz**
Damen Eintritt frei!!
Sonnabend
**Nacht-Kabarett**
d. Int. Artisten-Loge.

**Koch's Künstlerspiele**
**Bunte Bühne**
Allabendlich 8¼ Uhr
Die umfangreichen
**Großstadt-Darbietungen** mit (b4394
Mälzer, Darreo, Steidl, Andrassy, Castra-Düwal, Fraas-Grundmann, Rothe-Wiener usw.

**Hansa-Hotel**
½12—½3
Mittagstisch.

**Pfälzer Schießgraben.**
Heute (s
**Gr. BALL.**

**„Salzgraf"**
**Liga-Hülle** lfd
aus Panzerchromleder
Jungmannbälle
**Fußballstiefel**
Große Auswahl
**F. Oswald Berger**
Gr. Ulrichstraße 40
Eing. Kaulenberg.

**Pelzkragen**
schwarz, braun u. grau, Fuchsform und schöne Frauenform.
Castorette v. 135 Mill.
Patag. Castor 360 Mill.
Zobeline v. 135 Mill.
**Magazin zum Pfau,**
Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr., am Markt.

Neu. Stell. Küchenbüfett geg. Kartoff. einzutauschen Gr. Gosenstr. 13, I. L.*

Wer tauscht Kinderwagen geg. 3 Ztr. Kartoffeln? Off. u. L. 6527 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

**Chaiselongue,**
g. erh., g. Fettwar. zu tausch. ges. Off. u. H. 2688 a.d.Exp.

**Lungenkranke**
trinkt Apoth. v. Lühmanns Lungenheiltee. — Seit Jahrh. bew. Hausmitt., in neuester Zeit v. erst. med. Autorität. erprobt u. warm empf. Wirk. wunderb. Bazillen schwind. im Ausw., Appet., Gew., Befind. heben sich. In Pak. u. in Pill. (Doppeldosis) zu h. in d. Apotheken od. direkt v. Apotheker v. Lühmann, Manfried a. Werra 2.

**Kinderheil- und Pflegestätte**
**des Vaterländischen Frauenverein Halle a. S.**
Anstalt mit 100 Betten und geräumigem Garten für erholungsbedürftige Kinder aller Kreise vom 4. bis 12. Lebensjahre, ausgeschlossen Bettnässer. Das ganze Jahr geöffnet. Die Anstalt steht unter der Leitung eines Kinderarztes und verfügt über eine orthopädische Station, ebenfalls unter fachärztlicher Leitung. Verpflegung, Wäsche und ärztliche Behandlung. Pflegesatz freibleibend. Extra werden berechnet Medikamente, Massage, med. Bäder u. Höhensonne-Bestrahlung. Berufliche Schwestern sind in dem Hause angestellt. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Vaterländischen Frauenvereins, Halle a. S., Schimmelstraße 12 oder die Verwaltung der Kinderheilstätte, Halle, Ludwigstraße 3b.

**Zuckerpreise**
gültig: ab 27. Sept. 23.

| | |
|---|---|
| Gem. Melis | Pfd. 11 600 000 |
| Gem. Raffinade | Pfd. 12 500 000 |
| Siedesalz | Pfd. 1 000 000 |
| Zündhölzer | pro Schachtel 850 000 |

Me8
Infolge der hohen Beleuchtungskosten schliessen wir unsere Geschäfte um
**6 Uhr abends.**
**Vereinigte Nahrungsmittel-Händler**
und
**Preisprüfungsstelle Halle.**

Wir geben hiermit bekannt, dass die Bedingungen für die Führung von Konten, besonders hinsichtlich Vorschussprovision, Zinsen und Umsatzprovision sich wesentlich geändert haben. Die neuen Sätze sind bei den einzelnen Mitgliedsfirmen zu erfragen.
Ferner weisen wir darauf hin, dass wir **deutsche festverzinsliche Wertpapiere nur noch verwahren, nicht mehr verwalten,** so dass es im Interesse der Hinterleger liegt, kleine Depots dieser Art von uns abzufordern, da wir weder Zinsen gutschreiben, noch Verlosungsprüfung und Einziehung von verlosten Stücken ausführen. z3028
Auch eine Verlosungsprüfung von Papieren, die nicht durch uns verwahrt werden, findet nicht mehr statt.
Halle a. S., 27. September 1923.
**Vereinigung Hallischer Bankfirmen.**

**Caesar & Loretz Aktiengesellschaft**
**Halle a. S.**
**Einladung zur ordentlichen Generalversammlung**
am 20. Oktober, vormittags 11 Uhr in Halle, Geschäftsgebäude der Dresdner Bank.
Tagesordnung:
1. Vorlegung von Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss.
2. Entlastung der Gesellschaftsorgane und Verteilung des Reingewinns.
3. Erhöhung des Grundkapitals um einen von der Generalversammlung festzusetzenden Betrag.
4. Zuwahl zum Aufsichtsrat.
**Hinterlegungsstellen:** die Gesellschaft, Dresdner Bank Filiale Halle und Darmstädter und Nationalbank Filiale Halle.
**Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:**
h4408 Günther

**500 Millionen Mk. Belohnung**
demjenigen, der uns den oder die Diebe nachweist, die uns auf unserem Werk bei Bahnhof Teutschenthal am 10. 9. d. J. eine **Tafelwaage** aus Metall, tragfähig mit 15 kg. und in der Nacht vom 23./24. 9. d. J. **3 Treibriemen**, 130 mm breit, je 6 m lang **gestohlen haben.**
**Kaliwerk Krügershall A.-G.**
Halle, Franckestr. 3. b4413

**Brillanten**
**Gold- u. Silber-Bruch**
kauft ständig zu reellen Preisen
**Emil Poenitsch jun.,** Uhrmachermeister, Marktplatz 13
(Ecke Talamt) [illegible] lf272

---

**Motorräder**
**mit Trittbrettern**
fabrikneu, 2¼ PS., 1:3 untersetzt (steuerfrei), sofort für 450 und 475 Goldmark zu verkaufen. [b04256
**Alleinvertrieb Motorfahrzeugbau A. G. Jul. Schwarz**
Halle a. S., Advokatenweg 2, Telephon 5511

Ca. 40 Ladungen gute trockene
**Braunkohlen-naßpreßsteine**
gegen Festpreis ab Werk Nähe Naumburg sofort lieferbar
**Saxonia, G. m. b. H., Naumburg S.**
Abt. Glückauf.
Telephon 25. (a01488

**Motorrad,**
3 PS. N.S.U. 2 Gänge, Damen-Rad wie neu, Getriebe 3 Gänge, preiswert zu verkaufen. *
**Bartsch, Streiberstr. 21.**

**Stoewerwagen**
⁶/₂₄ PS., 4 Sitzer, fabrikneu, mit allem Komfort zu günstigem Festpreis sofort zu verkaufen!
**Mitteldeutsche Automobil-Gesellschaft**
Halle a. S., Merseburgerstraße 158
Telephon 4329. [b04260

**Grundstücke — Verkäufe**

2 Landh. m. Gart. b. Torgau u. Dessau, Wohn. fr., 30—40 Mrg. Acker, Gleisanschl., 2-, 3- u. 4-Fam.-Grdst. m. frei. Lagerr., sow. Ausz. v. Goldmarkhypoth. Krausenstr. 10, I. l.

Verk. mein Grundstück, fast fertig zur Wohn. ausgeb., Umgebung von Halle. Wohn.-Tausch erw. Off. u. B. 2662 Exp.

**Grundstücke — Kaufgesuche**

Selbstkäufer sucht Grundst. m. Laden. Hohe Anzahl. vorh. Uebern. bel. Off. u. T. 3877 a. d. Exp. (a

Als Selbstkäufer suche ich
**1 bis 3 Familien-Haus — Villa**
oder dergl. in guter Lage bald zu kaufen und erbitte gefl. Angebote unter O 2574 an die Exped. d. Ztg. *

**Grundstück**
mit größeren Stallungen, Bahnnähe, gegen Goldmark oder Effekten zu kaufen gesucht. Angebote unter S. L. 3480 an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4. z3030

Doppelt. Geldschrk. zu verkaufen * Volkmannstr. 37.

**Kinderwagen,** sehr g. erh., z. vk.* Rannischestr. 16.

**Neu. Makanz.,** blau, Mittelfig., zu v. Zapfenstr. 18, III.

Weckappar., Spiegel, Flurgarderobe und vieles andere z. v. Auskunft im * Kaffee Fromm.

1 Jagdgewehr mit Lederüberzug, mit Patronen, ¾jährig. Affenpinscher billig zu verk. Am Bahnhof, Hohenthurm. (a

**Korbmöbel,** sowie einz. Korbtische verk. preisw. Korbmacherei Krukenbergstr. 21, Wohnung: Gr. Steinstraße 31. Th. Schmelzer.

**Neu. Herrenrad** zu verkaufen oder zu vertausch. gegen Kartoffeln od. and. Lebensmittel. (b0 Rich. Wagnerstr. 54, hochparterre.

Elektrische Tisch- u. Hängelampe preiswert zu vk. († Dorotheenstr. 1, p. r.

Wint.-Ulst. v. Hess. Volkmannstr. 3a, II. l.

F. u. D.-Rad, Rdsch.-Nähm., Personenwaage v. Lohrengel. Gr. Klausstr. 7. (z

Prom.- u. Kdrwg. z. v. Marienstr. 3, pt.

K.-G.-Bett 120×60 zu verk. Gründler, Gr. Brunnenstr. 48, I.

**Doppelschreibpult** neu, zu verkauf. (o2 R. Wagnerstr. 41, III

1 neuer Diplomat.-Schreibtisch, 1 gut erh. Schreibsekretär zu verkaufen, auch gegen Lebensmittel zu vertauschen * Henriettenstr. 5, Tischlerei.

**Verkäufe — Verschiedene**

**Chaiselongue,** nur sol. Arb., verk. E. Maß, † Charlottenstr.

G. erh. Kinderw. z. vk. od. g. Lebensm. zu vert. Weidenplan 19, H. pt. *

H.-Fahrr., L.-Stief. z. v. Langestr. 26, I. r.

**Herrenfahrrad,** sehr gut erhalt., zu verkaufen od. geg. Lebensm. zu vertauschen. Offert. u. C. 2683 a. d. Exp. *

Federbett, Tisch, Stühle zu verkauf. Marthastr. 19, * von 4—7 Uhr.

**Kücheneinricht., gr. Warenschr.** verk. Ebert. *

**Trockenes Brennholz** pf. Weingärten 41.*

W. getr. farbig. D.-Flauschmtl. m. Gr. z. verk. Karlstr. 28, v. I. l., nach 6 Uhr.

G. erh. Kinderk., K.-Schuhe 19 z. v. 6—7 abds. Glauchaerstr. 26

**Ladentisch,** 2 m lg., Regal, 2,50 ×2 m, m. Fächern, auch als Aktenregal geeignet, zu verk. * Weidenplan 9, I.

Zerbster Wagen zu vk. Krausenstr. 20. *

Fast neues kl. **Mädchenfahrr.** z. v. Hochstr. 9, H. I.

Rehbraun., g. erh. Anzug, mittl. Fig., zu verk. Preßlersberg 3, III. (Woi

Getr., g. erh. Herr.-Schnürst., Gamasch., Kleidungsst. u. Mütz. z. vk. Merseburgerstraße 158, Gartenh.

**Chaiselongue,** beste Verarb. u. pa. Bez., gr. mod. Küche verk. sehr preiswert Otto Thormann, Gr. Steinstr. 16, 2. Hof rechts. (z

Verk. 6 gebr., g. erh. Kutschwagenräder, Kumte, Laubauer, Decken usw. L. Wuchererstr. 12, Tel. 6287. *

6 Bettst., Eiche gemalt, neu, zu verk. Forsterstr. 18. (Wei

Elegante eichene **Speisezimmer** z. v. Forsterstr. 18.

**Preiswerte** Alaskafüchse u. am. Opossum-Pelzumarbeitung, zu verk. * Seebenerstr. 10, III

**Stoffe** zu Anzügen, Ulster, Damenmäntel sehr preisw. zu vk. Alter Markt 4, III., Eing. Kutschgasse. *

**Gehrockanzug,** f. neu, mittl. Fig., billig zu verkauf. * Rathausstr. 4, III.

**Chaiselongues** in allen Preislagen **Stamm-Winkel, Mittelstr. 5a.**

**Motorrad** Triumpf, 2½ PS., Getr., fabrikn., neuest. Mod., Trittbr., Reservetank zu verk. (z Werner, Königst. 66, ab 4 Uhr nachmitt.

**Sitz- u. Liegewagen** z. v. Mansfelderstr. 64, H. pt.

Guterh. Frack- und Gehrockanz., mittl. Fig., prsw. zu verk. Mittelstr. 1, III. l.*

G. erh. Nähm. z. v. Friedrichstr. 26, H. I.*

**Kommode,** f. neu, z. v. Mansfelderstr. 64, H. pt.

W. Warenschr., Kul.- u. Ausz.-T., Blumenkrippe Mittelstr. 5a

**Kauf-Gesuche — Verschiedene**

**Möbel, Wäsche** kauft z. h. Preisen Frau Hornickel, Gr. Klausstraße 19, Tel. 4314. (b

**Altkleiderstelle** Friedr. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 15 kauft Bett- u. Leibwäsche, Garderoben, Uniformen, Musikinstrumente, Möbel, Gold, Wertsachen. (i

**Wein- und Sektflaschen** 150 000 M. p. Stück kauft Ludwig, Schweitschkestr. 14, Tel. 4187. (Ud598 D. gz. Tag geöffnet.

**Nähmaschine** zu kaufen ges. Off. unter L. 6518 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

**Herrenrad** z. kf. ges. Off. mit Pr. u. L. 6517 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Berufst. Beamtwiv. f. elf. Kinderbett u. Sportw. 1—2 J. z. mieten, evtl. Kauf. Angeb. b. Montag mittag unt. O. 2694 an die Exp. d. Bl.*

Aepfel, Pflaum. u. Birnen in Ladung, kauft ständig Karl Thieme, Steinweg Nr. 21, Tel. 1306. *

Runder oder ovaler Tisch sowie 4 dazu passende Stühle in gestammter Birke (Biedermeierstil) zu kaufen ges. Angeb. unter A. 2661 a. d. Expedition d. Bl.*

**Herrenfahrrad** guterh., gebr., z. k. gesucht. Offerten u. P. 2695 a. d. Exp. (h

Kupeekoffer z. k. ges. Off. u. P. 2655 Exp.

---

**Kaninfelle,**
Ziegen-, Schaf-, Kalb-, Hamster-, Maulwürfe-, sowie alle anderen Sorten Felle,
**Schafwolle** h4259
zahlen wir einen ganz besonders
**hohen Preis!!**
**Fellsammler und -Händler**
erkundigt Euch nach unseren Preisen.
**Schondorfs Spezial-Fellankauf,**
**Hauptgeschäft: Freiimfelderstr. 82-83,**
I. Zweigstelle: **Trothaerstr. 78,**
II. Zweigstelle: **Lauchstädterstr. 20.**
**Fellhändlern** wird die Ware nur im Hauptgeschäft Freiimfelderstrasse 82-83 abgenommen.

**Kolossal billig!**
Sonnabend früh
**1 Kühlwaggon lebendfrische grüne Heringe**
das Pfund nur **7** Millionen.
Ein billiges, nahrhaftes Mittag- und Abendessen.
Körbe, Schüsseln usw. mitbringen.
Verkaufszeit 8—1 und 3—7 Uhr.
**Nordsee, Nur Gr. Ulrichstr. 58.**
Tel. 1274, 1275 und 4966. (e329
Grosser Versand nach ausserhalb.

**Gold-** Silber-Bruch, Brillanten, Zahngebisse
Ankaufstelle f. Edelmetalle
Luxussteuerfrei. **nur Rannischestr. 13, I.**
Eingang Moritzzwinger (h3808
**Max Beil,** Uhrmacher, Telephon 1286.

**Gold-** u. Silberbruch, Brillanten — Platin
kauft höchstzahlend
**Uhrmacher Georg Thiel,**
Merseburgerstr. 164,
2 Minuten vom Riebeckplatz. (lfd 743

Zahle für leere Dienfona-Gläser pro Stück **Mk. 25000.—**
Mühlweg 20, I. und Trothaerstr. 27, Eingang Schlenienstr. 3. (b731

Stehpult od. Schreibtisch zu kaufen ges. Off. m. Preisang. u. D. 2684 a.d.Exp.

Größ. Kindertisch u. Stuhl z. kauf. ges. Off. m. Preis erb. u. V. 2659 a.d.Exp.

Kaufe höchstzahlend Granatschmuck, Bernstein-, Korallenschm. sowie Altertümer jeder Art. Deffen, Magdeb. Str. 23, I. r.

Zweirädriger Handwagen z. k. ges. Off. m. Pr. u. D. 2664 a.d.Exp.

G. erh. Kd.-Gitterbett zu kaufen ges. Off. u. L. 6528 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34

**Tiermarkt**

Schäferhund, scharf u. ziehtücht., zu vk. Wansleben, (a0 Langenbognerstr. 2.

**Hundeamme** für Schäferhund, melkend zu Anfang Oktober, zu kaufen oder zu leihen ges. Böttcher, Seebenerstr. 186b.

**Bess. Leunaarb.** sucht möbl. Zimmer bei alleinsteh. Frl. oder Witwe. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. L. 6499 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Justizobersekretär, 26 J., w. Heir. m. Dame m. Aussteuer. Zu erfr. F., Wegscheiderst. 22, I. od. Off. u. N. 2553 Exp.

**Bess. Witwe** mit eig. Heim, 50 J., ohne Anh., sucht Bek. m. Herrn pass. Alters zw. Heirat. Off. u. N. 2613 Exp.

**2 jg. Eisenb.-Beamte** w. d. Bek. zweier hübscher, anständig. Damen, wirtsch. u. häuslich erz., Alter 19—24 und 23—28 Jahre, zwecks spät. Heirat. Vom Lande bevorz. Ernstgem. Off. u. L. 6519 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34

Von Sonnabend mittag bis Sonntag früh steht ein größerer Transport

**prima Ferkel**
preiswert z. Verkauf.
**Gasthof „Grüne Tanne", Mansfelderstr. 58.**
Telephon 5615. **Fernkorn.** (h140

**Heiraten**

Nett. Mädch., 22 J., m. W.- und Möbelaussteuer, w. Bek. mit solidem Herrn zwecks spät. Heirat. Off. unter C. 2583 a. d. Exp. d. Bl. *

**Heirat!** Reiche Ausländerinnen u. vermög. deutsche Damen wünschen glückl. Heirat. Herren auch ohne Vermög., gibt kostenl. Ausk. Stabrey, Berlin N.113, Stolpischestr. 48

Gebild. Dame, von angen. Aeuß., 38 J., w. ebens. Herrn m. edl. Char., in sich. Lebensst., zw. Heir. f. z. l. Wwr. m. 1 K. angen. Ausf. gem. Off. u. A. 2581 Exp.

Fräulein, 33 J., f. wirtsch., g. Charakt., w. Herrenbek., evtl. Heirat. Offerten u. L. 6509 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Polizei-Wachtmeister, 25 J., stattl. Ersch., vermög., sucht nur hübsche, anst., junge Dame im Alter von 18 bis 22 Jahren zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Angebote nur mit genauer Klarleg. d. Verhältnisse, wenn möglich mit Bild u. T. 3817 a.d.Exp.

Bankbeamt., 19 J., w. d. Bek. m. gleich altr. jg. Dame. Sp. Heir. n. ausgeschl. Off., mögl. m. Bild u. B. 2685 a.d.Exp.

Unser Wunsch ist zwei nette Herr. z. lern., sind 26 u. 24 J. alt, zw. spät. Heir. Ausst. vorh. Beamt. bev. Off. u. B. u. P. 2675 Exp.

29j. Eisenb.-Beamt. Richttänz., sympath. Aeuß., sucht gebild. hübsche Dame, bis 26 Jahre, zw. Heirat. Off. u. L. 6500 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

**Familien-Ereignisse**
werden in den „Hall. Nachrichten", dem größten und beliebtesten Anzeigenblatt, bekannt gegeben.

# Stadt-Zeitung.

Halle, den 26. September 1923

## Der Lebensmittel-Ausschuß.

Der aus Verbraucher-, Handels- und Erzeugerkreisen zusammengesetzte Lebensmittelausschuß stellte, wie uns vom Landbund geschrieben wird, in seiner letzten Sitzung fest, daß für die Stadt Halle die Versorgung mit Fleisch, Fett und Kartoffeln zur Zeit sichergestellt sei. Da der Magistrat dem hiesigen Kartoffelhandel mit Kredit entgegenkommt, hofft man, daß auch für diejenigen, die sich keinen Vorrat hinlegen können, in den Geschäften an Winterkartoffeln der notwendige Vorrat wird gehalten werden können. (Es wird empfohlen, daß alle Arbeitgeber — soweit in den Betrieben die bereits erwähnte Lohnschichtsparmethode nicht möglich ist — für ihre Angestellten Roggenzahndrief-Spartassen einrichten, derart, daß bei jeder Gehaltszahlung etwa 10 Pfund, also der Gegenwert von 1/10 Pfandbrief oder ein Bielfaches davon, nach dem jeweiligen Kurse gespart werden kann. Wenn ein Zentner voll ist, wird dem Besitzer das Papier ausgehändigt.)

Schwierigkeiten macht vor allem die Milchversorgung, die sehr bemerkbar zurückgegangen ist, da auf dem flachen Lande die Belieferung mit Margarine völlig versagt, und die Besitzer gezwungen sind, um ihre Erntearbeiter mit Fett zu versorgen, die Milch zu verbuttern. Die Städte können zur Aufbesserung sehr beträchtlich beitragen, wenn sie dafür sorgten, daß kleine Händler auf dem flachen Lande mit Margarine beliefert werden.

Eine weitere Gefahr ist das Abströmen des Getreides der neuen Ernte aus unserem Versorgungsbezirk. Von einem Zurückhalten der Landwirte kann hier keine Rede sein. Im Gegenteil, die Zahlungen an Löhnen und Steuern zwingen die Landwirtschaft, mehr zu verkaufen, als von unserer Provinz im Augenblick aufgesangen werden kann. Für die Allgemeinheit birgt diese Tatsache zwei Gefahren: einmal geht eine nicht kontrollierbare Menge Getreide der Provinz verloren, zum andern aber gibt der Landwirt seine Bestände fort, ohne Vorsorge treffen zu können, wie er im kommenden Jahre die neue Bestellung finanziert. Die Aussichten für die Versorgung des kommenden Jahres, insbesondere mit Brotgetreide, sind also in hiner Weise erfreulich zu nennen. Der Lebensmittelausschuß steht daher sehr ernst in die Zukunft.

Für die nächste Zeit hofft der Ausschuß, einer Stockung der Getreideversorgung durch rechtzeitige Schaffung eines Kreditsystems begegnen zu können.

*

Wenn nach diesem Bericht die Versorgung unserer Stadt mit Fleisch, Fett und Kartoffeln zur Zeit als sichergestellt bezeichnet wird, so wird man dem im allgemeinen beipflichten können. Mit der Hoffnung des Ausschusses, daß es auch an Winterkartoffeln nicht fehlen werde, ist indessen keinem Verbraucher gedient. Die Dinge liegen hier augenblicklich so, daß auch diejenigen, die über die erforderlichen Mittel zur Beschaffung eines Vorrats von Winterkartoffeln verfügen, keine bekommen können. Die Kartoffelgroßhändler lehnen die Annahme von Bestellungen ab, weil sie keine Garantie der Lieferung übernehmen können! Es heißt, ein Teil der Landwirte liefert nicht, weil es an Bahnwagen fehlt, es wird gesagt, daß Kartoffeln verfault wären. Die Gefahr, daß im Winter nur zu oft empfindliche Stockungen in der Kartoffelversorgung eintreten werden, wenn die gesamte Stadtbevölkerung gezwungen sein wird, ihren Bedarf pfundweise in den Geschäften zu decken, ist danach außerordentlich groß, — falls der Mangel bei wichtigsten Nahrungsmitteln nicht gar schlimmere Folgen zeitigt. Eine Lebensmittelausschuß sollte daher in Verbindung mit dem Landbund u. E. für die nächste Zeit seine Hauptaufgabe darin sehen, die Lieferung von Winterkartoffeln in größeren Mengen an die einzelnen Haushalte zu ermöglichen und sich nicht mit der Hoffnung begnügen, daß „der notwendige Vorrat in den Geschäften wird gehalten werden können."

## Der Finanzausgleich.

Nach dem Entwurf des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichgesetz des Reiches.

II.

Der Entwurf muß vielfach auf Feinheiten und Logisch übergehende Begründung der angenommenen Verteilungsmaßstäbe zugunsten der Einfachheit und Durchführbarkeit verzichten, was niemanden verwundern wird, der sich einmal mit der Aufstellung von Schlüsselzahlen und Verteilungsmaßstäben befaßt hat. Bei der Gesamtabgrenzung zwischen Gemeinden, Kreisen und Provinzen ist man im allgemeinen von den statistischen Grundlagen der früheren Zeit ausgegangen. Für die Verteilung zwischen den Landkreisen wählte man für 3/4 v. H. betragenden Anteil an der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer den Grundsatz, daß 3/4 nach dem örtlichen Aufkommen, 1/4 nach der Bevölkerungszahl unterverteilt wird. Bei dem gleichen Anteil der Provinzen soll allein das örtliche Aufkommen nachgedend sein. An der Umsatzsteuer haben außer den Gemeinden nur die Kreise einen Anteil von 10 Prozent des Reichsgemeindeanteils und verteilen diesen nach ihrer einfachen „nicht veredelten" Bevölkerungszahl. Als Dotationen soll der Staat nach dem Entwurf 10 v. H. eines Anteils an der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer an Provinzen und Landkreise ausgahlen. Der Ausschuß erhöhte diesen Anteil auf 15 Prozent. Die Unterverteilung soll sich nach dem Verhältnis der bisherigen Dotationsanteile richten, wobei allerdings für die Provinzen 1/3 als besonders für Wegebauaufgaben bestimmt angesehen und deshalb zusammen mit der Kraftfahrsteuer nach dem Verhältnis von Gebietsumfang und Straßenstrecken verteilt wird.

Außer diesen vorartigen Verteilungsvorschriften enthält der Entwurf auch Vorschriften über die Erhebung der Kreis- und Provinzialabgaben. Sie sollen künftig in Zuschlägen von den Ueberweisungen aus Einkommen- und Körperschaftssteuern und von den Realsteuern erhoben werden, und zwar so, daß die Zuschläge zu den Realsteuern Regel bleiben soll. Doch sollen, wie die zu der Einkommensteuer. Dieser Grundsatz scheint, wenn Abstreichungen nach den besonderen Verhältnissen in weitem Umfange gestattet werden, berechtigt, da ja die Reichseinkommensteuer ihrer Höhe nach bereits den Beitrag in sich schließt, der früher als Gemeindezuschlag erhoben wurde, während bei den Realsteuern das veranlagte Steuersoll zu Grunde gelegt wird. Einen nicht zu unterschätzenden Vorteil für die Gemeinden bildet es, daß der Staat sich von der Grunderwerbssteuer völlig zurückgezogen hat. Die Grunderwerbssteuer wird eine umso größere Rolle im künftigen Gemeindehaushalt spielen, als wohl sämtliche Gemeinden von der durch das Finanzausgleichsgesetz des Reiches eröffneten Möglichkeit Gebrauch machen werden, die Wertzuwachssteuer durch einen Prozentzuschlag zur Grunderwerbssteuer zu ersetzen. Es ist kaum zu erwarten, daß die Wertzuwachssteuer, nachdem einmal die völlige Berücksichtigung der Geldentwertung durch das Reichsgesetz vorgeschrieben ist, auch irgend welchen Ertrag abwerfen wird. Und es scheint auch ausgeschlossen, daß sie durch die in dem vorliegenden Gesetzentwurf empfohlene Einbeziehung des Inventars für die Gemeinden wieder schmackhaft gemacht wird.

Von kleineren Vorschriften wären noch zu erwähnen: die neue Berechtigung der Gemeinden, Abgaben von den Gebäuden für die Kosten des Feuerlöschwesens zu erheben, wobei allerdings anscheinend die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude vergessen sind. Nicht ohne Interesse ist auch die Behandlung der Gutsbezirke, die bei den Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Umsatzsteuer mit der Hälfte der für die Gemeinden in Aussicht gestellten Sätze bedacht werden sollen. Wenn demgegenüber von den Spitzenverbänden vorgeschlagen wird, den hiernach auf die Gutsbezirke entfallenden Steuerantell den Kreisen zufließen zu lassen, so scheint dieser Gedanke nicht unberechtigt, und man wird es begrüßen können, daß der


## Unsern Postbeziehern

die es bisher unterlassen haben, ihr Abonnement für den nächsten Monat beim Briefträger oder dem zuständigen Postamt zu erneuern, empfehlen wir dringend, das Versäumte unter allen Umständen

## noch heute

nachzuholen. Unterbrechungen in der regelmäßigen Zustellung unseres Blattes sind sonst ganz unvermeidlich.


Ausschuß dieser Anregung Folge gegeben hat. Wo wirklich größere allgemeine Kommunallasten vorhanden sind, die der Gutsbesitzer aus eigener Tasche nicht zu tragen vermag, werden im allgemeinen auch wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, die den Uebergang zur Gemeindeverfassung rechtfertigen.

Schließlich sei noch die dem Finanzausgleichsgesetze des Reiches entsprechende Aufstellung des Grundsatzes erwähnt, daß der Staat den Gemeinden und Gemeindeverbänden neue Aufgaben nur zuweisen darf, wenn er gleichzeitig für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Sorge trägt, wobei man allerdings, wie bei so vielen Versprechungen und Zusicherungen, die heutzutage gemacht werden, den Unterschied zwischen Lassen wollen und lassen können nicht außer Betracht lassen darf. Schließlich liegt die Hauptursache all unseres Finanzelends und all unserer Unsicherheiten und Unsicherheiten auf dem Gebiete der Gemeindefinanzen doch darin, daß die Verhältnisse stärker sind, als die noch so wohl abgezirkelten Paragraphen. Die Not, die jetzt unsere oberste gesetzgebende Gewalt geworden ist, stellt Staaten und Gemeinden immer vor neue unlösliche Aufgaben, und die von der gleichen Gebieterin Not diktierte Reichsgesetzgebung verändert vielfach mit einem Federstrich die finanzpolitischen Grundlagen, auf denen die Länder glaubten aufbauen zu können. Wir erinnern hier nur an die schönen Erklärungen, mit denen das Reich wiederholt sein Desinteressement an der Gewerbesteuer erklärt hat, und jetzt mußte sie wieder erleben, daß das Reich in demselben Augenblick eine auf das stärkste angespannte Lohnsummensteuer einführt, in der sich Preußen entschlossen hat, in seinem Gewerbesteuergesetzentwurf diese Form als Grundlage der Gemeindegewerbesteuerung einzuführen. Solange wir nicht wieder sichere außenpolitischen Zustänben und damit zu einer Ueberschaubarkeit der Verhältnisse kommen, solange wird sich, sind alle Maßnahmen der Länder zugunsten der Staats- und Gemeindefinanzen nur Notbehelf und Verlegenheitsmaßnahme, denen man es nicht verargen darf, wenn sie hie und da an Zufälligkeiten und Mängeln leiden.

*

* **Hallische Indexziffern vom 26. September d. Js.** laut Berechnung des Statistischen Amtes (1913/1914 = 1):
**Lebenshaltung ohne Bekleidung (d. i. Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung)** 20 948 662. Im einzelnen lautete der Index für Ernährung 25 305 222, Heizung und Beleuchtung 67 583 333, Wohnung 1 464 310.

* **Weitere Erhöhung der städtischen Umzugskostenbeihilfen.** Das Wohnungsamt teilt mit, daß die Umzugskostenbeihilfe bei Haushaltszusammenlegungen innerhalb der Stadt für freigemachte Wohnräume über 12 Quadratmeter Größe auf 400 Millionen Mark im Höchstfalle und für Räume unter 12 Quadratmeter Größe auf 300 Millionen Mark im Höchstfalle erhöht worden sind. Da die Mieten ständig gestiegen sind und ein weiteres rasches Steigen unausbleiblich ist, vergrößert sich die Zahl der Kosinisten, die infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ihre selbständigen Haushaltungen nicht mehr aufrecht erhalten können und daher gezwungen sind, sie mit anderen am Orte zusammenzulegen. Demgemäß nehmen die Anträge auf Genehmigung von Umzugsprämien ständig zu. Interessenten erhalten nähere Auskunft im Wohnungsamt.

* **Neue Erhöhung der Eisenbahnfrachtsätze.** Die Schlußfrist für den Postversand von Gepäckgut wird vom Dienstag, 2. Oktober, ab auf 30 Millionen Mark in nur 50 Prozent, erhöht. In der vierfachen Gültigkeit der Fahrkarten tritt eine Aenderung nicht ein. Der Gütertarif bleibt unverändert. — Um kinderreichen Familien den Schulbesuch für Geschwister zu erleichtern, werden mit Wirkung vom 1. Oktober ab auch der Reichseisenbahn an das zweite und jedes weitere schulpflichtige Kind derselben Familie zu den Schülermonatskarten Nebenkarten zum halben tarifmäßigen Fahrpreise (Selbringung einer entsprechenden Bescheinigung der Ortspolizeibehörde) ausgegeben.

* **Erhöhung der Invaliden- und Waisenrenten.** Die Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung erhalten ab 1. Oktober 250 000 Mark. Die Empfänger von Waisenrenten für jedes Kind 125 000 Mark und 1000 Mark Grundrente.

* **Zucker — Salz — Streichhölzer.** Ab 27. d. Mts. sind die Zuckerpreise abermals erhöht worden. Ein Pfund Zucker kostet 11 000 000 Mark, ein Pfund Salz 1 000 000 Mark und eine Schachtel Streichhölzer 850 000 Mark. Die Vereinigten Nahrungsmittelhändler geben bekannt, daß sie infolge der hohen Preise der Heizungsstoffen ihre Geschäfte bereits um 4 Uhr schließen. (Siehe Anzeige.)

* **Verlängerung der Wohnungsmangelverordnungen.** Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt unterm 19. September 1923 angeordnet, daß alle auf dem Gebiete des Wohnungsmangelrechts erlassenen Anordnungen, insbesondere die auf einen Endtermin befristeten, bis zum 31. Dezember 1923 weiter in Kraft bleiben.

* **Damenspende Spende.** Herr Paul E. Sernau hat dem Magistrat in hochherziger Weise 650 Pfund Margarine für bedürftige Arme zur Verfügung gestellt. Die Verteilung der Margarine ist bereits erfolgt.

* **Der Verein der Pensionsinhaber** hielt am Dienstag abend in der „Börse" seine Monatsversammlung ab. In der Hauptsache beschäftigte man sich mit der Festsetzung des Pensionspreises. Nach langem hin und her wurde für Oktober ein vorläufiger Pensionspreis für Schüler und Schülerinnen von einer Milliarde Mark festgesetzt, der im voraus zu zahlen ist, festgesetzt. Um für den Septembet-Pensionspreis, der bei der rapiden Steigerung aller Lebensmittel ganz erheblich hinter dem Mindestsatz zurückgeblieben war, einen Ausgleich zu schaffen, soll noch eine Schlußzahlung von 400 Millionen Mark erhoben werden.

* **Der Königin-Luise-Bund** veranstaltet am Mittwoch einen Deutschen Abend in Stadtschützenhaus, zu dem sich eine stattliche Besucherzahl eingefunden hatte. Die Ortsgruppenvorsitzende, Frl. Meisenbach, legte mit schlichten Worten die Ziele des Bundes dar und rief zur tätigen Mitarbeit auf. Oberpfarrer Knoblauch hielt die Festrede, in der er besonders betonte, daß auch die deutsche Frau heute mehr denn je an den Wiederaufbau Deutschlands mitarbeiten müsse. Führer vom „Wehrwolf" und „Stahlhelm" übermittelten namens ihrer Verbände den Bunde Willkommengrüße. Drei lebende Bilder aus der Zeit der Königin Luise, Lotte Märzich, vortreffliche Lieder und Volkstänze trugen dazu bei, die Feier, die mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes schloß.

* **Eine Badereise an die Nordsee.** Am Sonntag, dem 30. September, vormittags 10½ Uhr (Kassenöffnung 10 Uhr), findet in den V-T-Lichtspielen (Alte Promenade) ein interessanter Film-Vortrag des Vorsitzenden des Ortsausschusses Deutscher Technik, Gruppe Thüringen, Herrn Georg Seydel, statt, der als abwechslungsreiche Streife mit Segelboot und Wiederdampfer entlang der ganzen deutschen Nordseeküste, von Helgoland bis Borkum und von Borkum bis Sylt, unterhalten zu werden verspricht. U. a. wird auch die Zerstörung der Helgoländer Festungswerke durch Torpedoboote gezeigt werden. (S. Anzeige.)

* **Raubüberfall an hellen Tage.** Am Donnerstag gegen ½12 Uhr mittags wurde ersehen ein gut gekleideter Mann in dem Hause Krukenbergstraße 1 und fragte bei einem Mieter im Erdgeschoß nach einer in demselben Hause wartenden Person. Er erhielt die Antwort, daß diese nicht zugegen sei. Er erklärte, der treffende müsse da sein, erschreinend wußte, daß eine andere Dame allein in der Wohnung war. In dem Augenblick des Oeffnens der Türtür durch diese, dann stürzte sich der Täter auf sie, versetzte ihr einen Faustschlag auf die Nase und hielt ihr ein Taschentuch vor das Gesicht. Die Ueberfallene wurde ohnmächtig. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob der Täter ein Beraubungsmotiv angewandt hat. Der Täter drang dann in ein Zimmer und entwendete aus einem Schrank Wäschestücke. Es wurden gestohlen: 4 Meter weißgestreifter Damastbettbezug, 5 Meter Hemdenbuch mit Stickerei und 3 Meter Handbuch, Zweckdienliche Mitteilungen über den Täter nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 36 und 37, Krim.-Weg. 11, entgegen.

* **Von der Feuerwehr.** Heute nacht gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Thüringer Straße gerufen, wo in einer Werkstatt für elektrische Maschinen ein Feuer ausgebrochen war. Hier hatten die Löschungen bereits im ersten Obergeschoß der Werkstatt eine Werkbank, Fensterrahmen und die Dachschalung; sämtliche Räume waren auf das stärkste verqualmt. Das Feuer konnte auf den vorgefundenen Raum beschränkt gehalten werden. Ueber die Ursache der Meldung sowie dem schnellen Eintreffen der nahgelegenen Feuerwache Süd ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Werkstatthaus ein Raub der Flammen wurde. Ein Feuerwehrmann mußte wegen der Dunkelheit durch eine herabstürzende Leiter, kam jedoch mit leichten Schnittwunden und Hautabschürfungen davon.

* **Flattermine.** Gestern wurde auf dem Steinlagerplatz hinter dem Schlachthof eine geladene flatternine gefunden. Finderlohn 2 Millionen Mark für die Person schon seine Zeit dort. Sie wurde von der Polizei entfernt.

# Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Die Monatskarte bei der Straßenbahn.**

Ich wollte meinen Augen nicht trauen, als ich mir kürzlich den neuesten Tarif der Straßenbahn ansahnte. Ich glaubte zunächst, der Drucker hätte die Spalte für die Monatskarten vergessen, doch wurde ich aber eines anderen belehrt. Es soll nun damit die letzte großstädtische und großzügige Einrichtung, die unsere Straßenbahn noch besitzt, zu Grabe tragen! Den leidenen Anreiz wird man den Fahrgästen nehmen und das Ende des Verkehrs mit Besteldienstung beschleunigen. Es ist eine außerordentliche Einschränkung der Linien war ja bisher schon ein volles Aussinken der Monatskarten wie früher nicht möglich. Immerhin hat das Abonnement den Vorteil, die Bahn auch für lange Strecken zu benutzen, ohne daß jedesmal Geld und Zeit seiner Stücke bedeutet. Nunmehr wird jedoch ein großer Teil der bisherigen Monatskartenindaber auf Schusters Rappen laufen, der andere wird nach Möglichkeit seine privaten Beförderungsmittel instandsetzen und sich auch von der Straßenbahn abwenden.

Man sage nicht, daß die Straßenbahn-Verwaltung infolge der mehrfachen Erhöhungen während eines Monats bei den Monatskarten draufzahle. Wie jeder Monatskartenbesitzer eingekauft hat, so kann man auch eine Marke für acht Tage ausgeben, so daß dieser Grund hinfällig wird. Man nehme aber den Fahrgästen nicht die letzte Bequemlichkeit, die in dem einfachen Vorzeigen der Monatskarte besteht, und lasse die Schaffner nicht unnötig mit dem umständlichen Kennzeichnen der Wochenzahlkarten oder gar mit dem Kassieren für den einzelnen Fahrschein.

Nicht auf sich kommt es und Monatskarteninhabern an, wir wollen eine vernünftige Bequemlichkeit, die das Interesse für unser Verkehrsinstitut wachhält. Wie verlautet, haben sich bereits verschiedene Berufsvertretungen und Verbände gegen den sesthmächerischen Beschluß gewandt, und es steht zu hoffen, daß die verantwortlichen Herren morgen in letzter Stunde ihre Maßnahmen noch einmal revidieren.

Einer für alle.

**Die Not der Rentenempfänger.**

In diesen Tagen der Preisrevolutionen auf den Warenmärkten bedingt die Notlage der Rentenempfänger erhöhte Aufmerksamkeit. Der Kauf der Markenbriefe, die seinerzeit all denen versprochen wurde, die ihr Herzblut hingaben, am Helmet, Hof und Kinder zu schützen, hat heute die Gestalt eines Almosens! Wertbeständige Löhne fordern die tätigen Volksgenossen, Einrichtung in den Produktionsbetrieben, damit unter Benutzung der produktiven Erwerbslosenfürsorge, und Belieferung mit billigen Lebensmitteln usw. verlangen die Erwerbslosen.

Für diese berechtigten Forderungen vergessen die meisten, daß im Lande ein Riesenheer derer in unwürdigsten Verhältnissen lebt, die einstmals mit ihnen Seite an Seite kämpften! Je mehr die Zeit eilte, desto größer wurde das Elend der Kriegsopfer, denen für ihre Leiden und Wolf keiner Stimme! Mißt für Brandsenschenden, was die Rentner an Bezügen erhalten?

Ein 70%-Kriegsbeschädigter kauft heute mit seiner Monatsrente einen 1 Pfund Margarine, oder ¾ Pfund Wurst, oder ½ Zentner Kohlen oder 15 Brote, die Witwenrente ebenso. Die Friedensrente beträgt für einen 100%-Verletzten (Kriegsblinden usw.) 520 Mark jährlich. Wenn diese wertbeständig gestellt würden, so würde dies zurzeit etwas mehr als eine Milliarde Mark für einen vollständig erwerbsunfähigen Menschen im Monat ausmachen! Und dies bedeutet m. E. das Geringste, was diesen unglücklichen Opfern gegeben werden müßte.

Ein Schwerkriegsbeschädigter, der mit 16 Jahren Kriegsfreiwilligen hinauszog und heute Hunger leidet.

## Vereinsnachrichten.

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen bitte, öffentliche Versammlungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Deutscher Clubund,** Ortsgruppe Halle. Donnerstag, den 4. Oktober, 7½ Uhr, findet eine Vereinsversammlung statt. Montag, den 8. Oktober, Monatsversammlung im „Hofjäger". Vorträge. — Der Ausflug am Sonnabend, dem 29. d. M., nach dem „Weinberg" findet bestimmt statt.

* **Sonntag, den 30. September, „Geflügelte Feder".** Sonntag, den 30. 9., Ausflug nach Schkeitlau bei Halle (Werneck, „Zur Wilhelmshöhe"). Treffpunkt für Räder 2 Uhr Hettitzer Bahnhof. Für Bahnfahrt ab Hauptbahnhof 1,56 Uhr 6 Gebühren. Anmeldungen sind bis Freitag abend erbeten.

* **D. H. B.** Die Mitglieder werden nochmals auf das morgen, Sonnabend, den 29. d. M., in der „Saalschloßbrauerei" stattfindende Stiftungsfest aufmerksam gemacht.

* **Gabelsberger Stenographen-Verein** (Stolze-Schrift-Verein, Berlin). Sonntag 5-Uhr-Tee im Hotel „Metropol". Montag, den 1. 10., ½8 Uhr Trainingsabend im alten Klubzimmer.

* **Herren-Klub Nelson, Mercedes, Freya.** Sonnabend abend 8 Uhr: Treffpunkt „Schweizerhaus", Wörmlitzer Str.

* **Verein ehem. 36er.** Sonnabend, den 29. d. M., um 7 Uhr Vorstandssitzung, pünktlich um 8 Uhr Monatsversammlung im Cyrano. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15; u. a. Vortrag des Stahlhelmkameraden Schäfe. Alle Kameraden sowie die dem Mel.-Reg. 36, Landw.-J.-R. 36, die der Kameradschaftlichen Vereinigung ehem. ek. Unteroffiziere und alle ehem. 36er mit Angehörigen sind herzlich eingeladen.

* **Wehrwolf, V. d. M., Ortsgruppe Halle.** Heute abend 8 Uhr im Haus der Landwirte Vorstandssitzung; dazu der Bundesführer sowie die Bezirksführer und deren Stellvertreter.

# Gerichtszeitung.

## Schwurgericht.

**Wegen Totschlagsversuchs**

hatte sich gestern die Arbeiterehefrau Valentine Elbin aus Ramsin zu verantworten. Es wurde ihr zur Last gelegt, am Morgen des 6. März auf den Arbeiter Otto Hoppe geschossen zu haben, um ihn zu töten. Beide Familien lebten seit ein paar Jahren in bitterster Feindschaft. Hoppe konnte wie seine Vorstaten zeigen, das Mein von dem Dein nicht immer unterscheiden. Das hat aber zu dem Bruch der beiden Familien nicht geführt. Eine verletzende Aeußerung der Angeklagten über Frau Hoppe soll den Frieden gestört haben. Seitdem hat es viele Zusammenstöße gegeben. Angezeigen über Anzeigen erfolgten. So hat es selbst dem Oberlandjäger zu bunt wurde. Am 5. März kam es wieder einmal zu einer Explosion zwischen den beiden Familien. Am Abend holte darauf Frau Elbin die Selbstladepistole von Boden, und am anderen Morgen noch vor 6 Uhr gab sie den Schuß auf Hoppe ab, als dieser sich, von der Schichtarbeit kommend auf dem Wege zu seiner Behausung befand. Frau Elbin kam aus entgegengesetzter Richtung und wollte nach ihrer Arbeitsstätte. Bei diesem Zusammentreffen unterhielten sich die beiden Leute in sehr lebhafter Weise, deren Worte jedoch nicht zu verstehen sein. Wer sie zuerst gesprochen, wird unaufgeklärt bleiben, denn beide Teile bezichtigen sich gegenseitig. Tatsache bleibt, daß Frau Elbin, als sie schon an Hoppe vorbei war, plötzlich ihre Pistole in die Hände nahm, umkehrte und auf Strümpfen nach Hause lief. Sie holte dann in Begleitung auf die Haustür heraus und geb, noch in der Haustür stehend, einen Schuß auf den Vorübergehenden ab, wodurch er an der Schulter verletzt wurde. Hoppe behauptet, hinter Frau Elbin habe deren Mann mit einem Knüppel gestanden, was aber entschieden in Abrede gestellt wurde. Nach ihrer Festnahme, die bald darauf erfolgte, äußerte Frau Elbin zu dem Oberlandjäger gegenüber: „Ich bin eine Russin, wer in Rußland stiehlt, wird erschossen." In der Gerichtsverhandlung kam nun zur Sprache, daß Frau Elbin sehr nervös ist und unter der längeren Feindschaft mit der Familie Hoppe schwer gelitten haben mag, daß auch die häuslichen Verhältnisse keineswegs die besten gewesen sind, wurde doch ihr Mann als ein Querulant bezeichnet, mit dem schwer auszukommen sei. Die Frau war fleißig. Die Geschworenen sahen die Tat der Angeklagten nur als Bedrohung mit Totschlag an. Das Gericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

## Schöffengericht.

**Er findet den Weg nicht zurück.**

Nachdem der Reisende Louis Schmidt aus Frankfurt a. M. 18 Vorstrafen, sämtlich wegen Betruges, erlitten, auch zuletzt drei Jahre in Zuchthaus abgebrummt hat, findet er, wie er bekundet, nirgends dauernde Arbeit mehr, zumal er das 58. Lebensjahr erreicht hat. So hat er denn auch jetzt schnell seine Schwindeleien wieder aufgenommen, ist im Bezirk Halle von Dorf zu Dorf gegangen, hat Kleiderstoffe zu mäßigem Preis angeboten, die er nach vier Wochen liefern könne, ganz erhebliche Anzahlungen entgegengenommen, sich danach aber nicht wieder blicken lassen. Amtsanwalt und Gerichtshof berücksichtigten, daß es dem Angeklagten nicht leicht werden möge, wieder Arbeit zu finden und in geordnete Bahnen zu kommen. Es wurde deshalb von einer Zuchthausstrafe abgesehen und auf zwei Jahre Gefängnis erkannt.

# Aus der Umgebung.

* **Cölme,** 27. September. (Die Ton-, Kalk- und Zement-Industrie) von hier und Umgebung hat sich in den letzten Jahrzehnten ganz bedeutend entwickelt. Die Tonlager sind nicht zusammenhängend, sondern es sind sogenannte Nester oft dicht beieinander. Der Ton wird bergmännisch im Tage- und unterirdischen Grubenbau gewonnen. Ueberall erblickt das Auge diesen weißen Diamant in ausgewerfenen Tonlagern, dabei befinden sich hohe Halden, tiefe Ausschachtungen, Bruchfelder und neue Bohrlöcher. Immerst wird der sehr wertvolle Kaolin nach Thüringen, Bayern und ins Ausland versandt und dort in Fabriken verarbeitet. Fast unerschöpflich sind die Lagerstätten in Cölme und Nieleben-Granau, die in letzterem Ort in Tag Luftbahn zur Fabrik befördert werden. Durch Bahnen und Lastautos erfolgt der Versand in die Umgebung und Ferne.

* **Unterrißlingen,** 27. September. (Schadenfeuer.) Gestern abend brannte ein Stallgebäude nebst großerer Scheune, dem Gutsbesitzer Otto Müller gehörig, vollständig nieder.

* **Cölbitz,** 27. September. (Streik im Gaswerk) Die Arbeiter des Gaswerkes legten heute vormittag die Arbeit nieder. Der Grund dazu besteht darin, daß vom Gaswerk eine neue Maschine in Betrieb genommen ist, zu deren Bedienung nur zwei Mann erforderlich sind, während die alte Maschine bisher von 3 Leuten bedient wurde. Die Arbeiter verlangen, daß auch die neue Maschine von drei Leuten bedient wird.

* **Aken,** 27. September. (Die Jagd nach dem Doppelmörder.) Am 16. April wurden, wie seinerzeit berichtet, die Schiffer Hesse und Teichert auf einem hier im Elbhafen vor Anker liegenden Kahn ermordet und beraubt. Auf Ersuchen des Oberpräsidenten Hörsing entsandte man einen Berliner Kriminalassistenten hierher. Schon vor dem Morde waren zahlreiche Einbrüche und ein Raubüberfall auf die Kassiererin der Aken-Gasser Eisenbahn verübt worden, bei denen die Täter mit Pistolen und schwarzen Masken auftraten. Hier setzte der Beamte ein, und nach wochenlangen Nachforschungen ermittelte er die Gebrüder Straube als Einbrecher und Räuber, sand auch die gestohlenen Sachen zum größten Teil in den verschiedenen Wohnungen des Brüderpaares in Aken, Zerbst, Dessau und Köthen. Der Mord an den beiden Schiffern kam auf das Konto des im November d. J. aus dem Gefängnis in Magdeburg entflohenen älteren Bruders Willy Straube, eines wiederholt bestraften Verbrechers. Weitere Nachforschungen ergaben, daß Straube und der ermordete Teichert zusammen in Ueberfall auf Hesse verabredet hatten. Als beide über Hesse herstelen, setzte sich dieser, der im Kriege einem Pionier-Sturmtrupp angehört hatte und mit dem E. K. I. ausgezeichnet war, verzweifelt zur Wehr. Im Kampfe mit Hesse feuerte Straube mehrere Schüsse ab, von denen einer Teichert in den Oberschenkel traf und ihn niederstreckte. Da Teichert die Absicht nicht aufgeben konnte, zogte Straube seinem Gefährten, um nicht von ihm verraten zu werden, eine Kugel in den Kopf, die ihn auf der Stelle tötete. Straube, der mit einer Belgierin verheiratet ist, war nach Frankreich geflüchtet und hielt sich in Sedlin in Nordfrankreich auf. Der Doppelmörder hatte schon Schritte eingeleitet, um sich in Frankreich naturalisieren zu lassen. Die französische Regierung gab aber dem Auslieferungsersuchen der deutschen Regierung statt. Kriminalassistent Busdorf nahm den Unmenschen von der französischen Polizei in Empfang und lieferte ihn, wie schon kurz gemeldet, im Landgerichtsgefängnis in Magdeburg ab.

* **Bitterfeld,** 26. Sept. (Unglücksfälle.) Der 20jährige Kutscher Willy Klemm aus Holzweißig war auf Gut Rösich beschäftigt ist, und mit einem Ackerwagen auf der Chaussee Radis-Werawitz seiner Arbeitsstelle zufuhr, wurde von zwei Autos auf der falschen Seite überholt. Die Pferde scheuten und der alte Mann wurde vom Wagen geschleudert, überfahren und schwer verletzt. Die Besitzer der Autos konnten bisher nicht festgestellt werden. Am Bahnübergang der Straße Zöberitz-Röhsen bei Tannebölz erfaßte ein Personenzug ein mit Mauersteinen beladenes Geschirr, wobei der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Zum Glück kam der Führer L. aus Röhsen nur mit anscheinend ganz geringen Verletzungen davon, auch blieben die Pferde unverletzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192309288/fragment/page=0005

# Die Geschichte der Sonne Mai.

Roman von Erna Weißenborn-Danckert.

I.

„Licht", sagte Elisabeth Mai.

Der Arzt hob das Ohr von ihren flüsternden Lippen.

„Ziehen Sie die Vorhänge auseinander, Fräulein Frantzen."

Die Schnur quälte sich ächzend durch die messingenen Ringe, hielt inne, knirschte weiter. Das Gesicht des lachenden Frühlings brauchen im Gärtchen wurde frei, preßte sich an die Scheiben und lugte herein. Blühendes Buschwerk unter einem blauen Himmelszelten, Blätter und Blumen und zwitschernde Vögel. Goldvogen rings ums grüne Gitter herum, so hell und fröhlich, als habe der Lenz sein junges Antlitz mit leuchtendem Blondhaar gerahmt. Ein voller Königsknabe, der nun in hochenden Herzschlag dort vor dem Fenster stand, hinter dem die blonde Elisabeth Mai schmerzgucken in ihren weißen Kissen lag und nach Licht verlangte.

„Ist es so gut, Frau Mai?"

„Licht", sagte Elisabeth Mai. „Licht!" Sie hatte einen ihrer schönen, weißen Arme unter der Decke hervorgebracht, reckte ihn und griff in die Luft, als könne sie das, wonach ihre verdunkelnde Seele schrie, hoschen und fassen.

Die Petersen sah den Arzt an und der Arzt die Petersen.

„Wenn Sie Herrn Mai rufen wollten, Fräulein Frantzen."

Anton Mai war draußen in der Küche. Er saß am Herd und starrte mit weiten Augen auf die Funken, die von oben herunter in den Aschenkasten fielen.

„Du sollst reinkommen, Anton."

„Ist was, Trina?"

Katharine Frantzen zuckte die Achseln.

„Ich weiß nicht", meinte sie leiser, als es sonst ihre Art zu sprechen war. „Der Doktor sagte ein fremdes Wort. Was es bedeutet, verstand ich nicht, dazu ist unsereiner zu dumm." Sie rückte den Kessel mit der brodelnden Erbsensuppe zur Seite, warf einen Klotz Holz ins Feuer und schob die Ringe wieder zurück. „Nun geh zu, man hat dich doch gerufen."

Ein paar Sekunden stand sie noch am Herd, dann lief sie nicht länger, sie ging, ihm nach in die Kammer.

Der Arzt sprach jetzt flüsternd mit Anton Mai. Der hörte zu, blöde, als habe ein Schlag vor die Stirn ihm den Verstand verwirrt. Die Petersen hatte sich tief übers Bett gebeugt, und Elisabeth Mai sagte in kurzen Abständen noch immer: „Licht".

Schließlich hörte auch das auf. Ganz still wurde es, bis auf das Geräusch, das der gelbe, kleine Köter vor dem Ofen mit dem Lecken seiner Pfoten machte. Dann endlich fand Katharine Frantzen wieder ein Wort.

„Sie liegt jetzt eine ganze Nacht und einen halben Tag", meinte sie.

Niemand antwortete. Da setzte sie sich still neben Anton Mai auf die Ofenbank.

Nach einer Zeit begann die Frau im Bett zu wimmern. Der Arzt trat ans Kopfende und arbeitete der Petersen lautlos in die Hand.

Katharine Frantzen blickte herüber. Und — es war seltsam — jetzt, in diesen furchtbaren Minuten standen nur ihre Augen dort am Bett ihrer zarten, blonden Schwester. Die Gedanken hatten sich auf den Flug zu etwas anderem gemacht, zu etwas, das nicht in diese Stunde und nicht in diese Folterkammer gehörte, das ganz nebensächlich und ganz unbedeutend diesem großen Jammer gegenüber war. Sie hatten sich aufgemacht zu dem Weinen des kleinen Matthias Schäfer. Seltsam — ja, seltsam. Das Bild rollte wieder auseinander, das Bild von heute morgen aus der Frühe. Eine Rotte Jungens vor Elisabeth Mais Fenster. Toben, Geschrei, Balgerei — nach Katharine Frantzens Verwarnung ein polternder Stein gegen die Haustür. Da war sie draußen gewesen, hinter dem fortfliehenden Trupp her, hatte einen erwischt und den für alle anderen mit verprügelt. Der kleine Matthias war's gewesen, dem Schuster Schäfer sein Einziger. Ihre Fäuste hatten getroffen, ins Gesicht, auf Rücken und Arme, wahl- und ziellos, und er hatte die Hände vor sich gehalten und unter einem heftigkeinen Weinen immer nur gerufen: „Ich hab' ja nichts getan . . . Ich war's ja nicht . . . v bitte, Fräulein Frantzen, ich bin's ja nicht gewesen." Bis sie ihm mit einem letzten Puff los und laufen ließ. Und nun zerrte sie's, ob die Schläge nicht doch zu hart für den Sechsjährigen gewesen und ob er nicht vielleicht doch nur als Zuschauer gestanden — nun kam das Weinen des kleinen, braunhaarigen Matthias Schäfer in die Kammer, in der die Frau des Bäckers Mai in ihren wilden Kindsnöten lag.

„Ein wenig höher." Der Ton des Arztes war jetzt dunkel und mühsam. „Still, Frau Mai. Es wird noch alles gut, Frau Mai."

Elisabeth Mai schrie. Sie schrie, daß dem Manne auf der Ofenbank die letzte Farbe aus den Wangen wich. Und als der Klang dieses Aufschreis verhallt war, da war sie plötzlich steil die Arme in die Luft und rief mit jauchzender, silberheller Mädchenstimme: „Die Sonne kommt! — Seht ihr sie? — Die Sonne! — Die Sonne!! — Die Sonne!!!"

Das war das letzte.

„Ich wußte es," sagte die Petersen. Sie besaß Frömmigkeit, darum faltete sie die Hände und sprach ein kurzes Gebet, ehe sie das Kind aufnahm, das Elisabeth Mai das Leben geschenkt.

Der Arzt hatte dem Mann die Fingerspitzen auf die Schultern gelegt.

„Es gibt etwas, das stärker ist als unsere Kunst, Herr Mai. Ich habe getan, was ich konnte."

Anton Mai nickte.

„Es ist ein Wunder, daß wir es heute brachten, das Kind zu retten."

Da hob der Mann die Lider.

„Das hätten Sie ruhig misterben lassen sollen, Herr Doktor."

Die Antwort überhörte der Arzt.

Die Petersen hielt das Kind auf den Knien. Der Arzt beugte sich darüber hin und richtete sich wieder auf. Er verabschiedete sich und ließ sich von Katharine Frantzen bis an die Haustür bringen.

„Sie sind ein starkes Mädchen," meinte er. „Sie werden sorgen, daß hier nichts zusammenbricht."

Sie antwortete: „Ich bin todestraurig, Herr Doktor. Aber zusammenbrechen soll hier nichts, dafür lassen Sie mich man aufpassen."

Ihre feste Hand schloß die Haustür hinter ihm. Eine Tür mit großen braunen und grünen Scheiben. Zu dunkel . . . Viel zu dunkel . . . Häuser brauchen Helle. Wo die nicht war, mußte man sie schaffen.

Sie trat wieder in die Kammer und reichte der Petersen zu, was die für das Kind brauchte. Dabei fragte sie nach dem, woran bisher noch keiner gerührt: „Junge oder Mädchen?"

„Mädchen, Fräulein Frantzen."

Ihr erster Blick traf das Kind. Ein schreiendes Bündel mit einem verhutzelten, braunen Greisengesicht. Es fuchtelte mit kleinen Fäustlen und wimmerte und weinte.

Die erste sentimentale Regung ihres Lebens faßte den praktischen Geist Katharine Frantzens. Sie strich dem Bündel über den Kopf und wandte das Gesicht halb zur Ofenbank.

„Wir wollen es Sonne taufen . . . Weil Elisabeth Sonne rief, als es in die Welt kam."

Es lag nun sorgsam verpackt im Wäschekorb. Die Petersen wusch sich die Hände.

„Ich würde es bald taufen lassen, Fräulein Frantzen. Wir konnten nicht sanft damit verfahren, man weiß nicht, was es abgekriegt hat."

„Ich werde daran denken. Wenn Sie mir jetzt helfen wollten, es in meine Kammer zu schaffen."

Sie brachten den Korb in Katharine Frantzens Kammer und stellten ihn auf den Stuhl neben ihr Bett.

„Wissen Sie denn überhaupt mit Kindern umzugehen, Fräulein Frantzen?"

„Das kann ich besser, als meine Schwester es vielleicht gekonnt hätte." Sie schloß den Fenstervorhang. „Würden Sie mir im Vorbeikommen ein paar Wege abnehmen, Frau Petersen? Bei der Totenfrau, im Pastorat und in der Apotheke vorgehen. Es wird so viel zu besorgen sein in diesen Tagen.

„Gern, Fräulein Frantzen." Die Petersen stand schon in Hut und Mantel. „Und nehmen Sie sich's nicht zu sehr zu Herzen. Es war zu vorher zu sehen, hab's Ihnen ja auch schon gesagt."

Nun war sie fort, die Petersen. Die Haustür klappte. Katharine Frantzen lief hinterher und schloß sie ab. Dann sah sie noch einmal nach dem Bündel im Wäschekorb.

(Fortsetzung folgt.)

Radfahrer! Mäntel, Schläuche billigst, Gummi-Bieder, nur Gr. Steinstr. 35. e35

## Familien-Nachrichten

Gestern nacht verschied plötzlich und unerwartet mein langjähriger Prokurist

**Herr Hermann Röse.**

Ich verliere in dem Verstorbenen einen lieben Freund u. gewissenhaften, treuen Mitarbeiter.

Ueber 26 Jahre stellte er in vorbildlicher Weise seine ganze Kraft und Erfahrung in den Dienst meiner Firma.

Dankbar und in Ehren werde ich stets seiner gedenken.

**Franz Traeger.**

Halle a. S., den 28. September 1923. (e8025

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und Bruder, unser Bruder und Onkel, der Kaufmann [4028

**Isaak Hahn**

im 54. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

**Lina Hahn, geb. Schamberg**
**Fritz Hahn.**

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 30. d. M., nachmittags 11 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt. — Kranzspenden u. Kondolenzbesuche danken verbeten.

Am 25. Septbr. verschied plötzlich und unerwartet unser Gemeindevorsteher

**Herr Curt Lutze.**

Lange Jahre hindurch hat er die Interessen stets zum Besten der Gemeinde vertreten und werden wir den uns Entrissenen stets in bestem Gedenken behalten. e1929

Löbnitz, an der Wipper, den 26. Septbr. 1923.

Die Gemeinde-Vertretung.

Gestern morgen verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter

**Frau Anna Lorenz**

geb. Meinhardt.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Karl Lorenz u. Söhne.**

Halle, den 28. 9. 1923.

Beerdigung am Montag nachm. 4/3 Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Von Ausgedachten Kranzspenden bitte ich abstehen zu wollen.

Mittwoch früh den 26. September verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter

**Melwine Pieglowsky**

geb. Lehna

im 72. Lebensjahre. e1

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonnabend 4/3 Uhr von der Leichenhalle des Gertraudenfriedhofes.

**Keine Goldmarkpreise!!**

**Eleg. Damenhüte**

in Samt, Zylinder und Leder

Neuheiten in Velourettes und Velours sowie die äusserst billigen

**Fehler-Velourettes**

bringt **Anna Lehmann**

Steinweg 29

**Zahlungs-Erleichterung.**

## Vermietungen

Wohnungen

Reichsmarkmiete

3 Zim. u. Küche, renovationsbedürftig, a. bm. Mühle, Zwingerstraße 29, König.

Möbl. Zimmer

G. möbl. B.-Zim. Bill. Schloßstr. 4, I. 105.

Zim. mit Mittagst. an anst. Herrn a. d. Hafenstr. 47, II. l.*

Läden, Magazine

Raume f. Fabrikationszwecke, evtl. mit Wohnung, sofort od. spätere Beteiligung in Dölau zu verm. Offerten unter Wittinastraße Nr. 3.

**2 Räume,**

welche sich zur Errichtung einer Lebensmittel-Zentrale in Merseburg eignen, sind sofort preiswert zu vermieten. Auskunft erteilt (a01404

**H. Engel, Merseburg,** Steinstr. 3.

Zu vermieten

3g. Mann i. g. Position möbl. Zimmer, Stadtm. od. Südv.* Off. M 2672 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer von anständ., jung. Herrn (Eisenbahnbeamter) gesucht. Offert. unt. K. 2670 a. d. Exp.*

Suche per 1. 10. für meinen jg. Mann gut möbl. Zim. Offerten nach Neue Promenade 14, I.

Gesucht f. Lehrling Zimmer mit Mittagstisch. Off. u. H. 2688 a. d. Exp.*

Jg. Bankbeamter u. Kaufmann suchen gut möbl. Zim. mit 2 Betten. Evtl. mit Mittagst. Off. u. M. 2676 an d. Exp.

Stub. f. möbl. Zim. zu sof. od. sp. Bettwäsche w. gest. Off. u. M. 2668 a. d. Exp.

Suche per 1. 10. für meinen jg. Mann gut möbl. Zim. Offerten nach Neue Promenade 14, I.

Gesucht f. Lehrling Zimmer mit Mittagstisch. Off. u. H. 2688 a. d. Exp.*

Jg. Bankbeamter u. Kaufmann suchen gut möbl. Zim. mit 2 Betten. Evtl. mit Mittagst. Off. u. M. 2676 an d. Exp.

Stub. f. möbl. Zim. zu sof. od. sp. Bettwäsche w. gest. Off. u. M. 2668 a. d. Exp.

Dauermieter, Kfm., absolut., sucht gemütl. Heim.

Charlotte Werner
Kurt Kunter
Verlobte
Halle S., Kaiserstelnstrasse 1/2
den 30. September 1923.

Für die anläßlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen besten Dank

**Ernst Wissing u. Frau Selma**
geb. Krause
Obermaschwitz, im Sept. 1923.

**Galgenberg** Fernruf 6595

Läden: Ludwig Wuchererstrasse 7, Geiststrasse 36, Markt 12, Gr. Steinstr. 56, Leipzigerstr. 20, Steinweg 28, Königstr. 20

**reinigt, wäscht und färbt gut, preiswert u. schnell.**

**Konto-Korrent-Buchhalter,**

Herr oder Dame, mit Kenntnis in Halle oder Könnern, gesucht. (Schreibmaschine erwünscht.) (

Rauendorf, Saalkreis.
Buchhalter Scarlott.

Gesucht tüchtiger

**Elektro-Schweisser**

für (a01496
Nichtfachgemäßes Schweißen, Maschinelle Kaltwerke, Kesselbau, Tagesbetrieb Wanskleben.

Zu verkaufen

Eleganter Damen-Winter-Mäntel

preiswert zu verkaufen (b4415
Kl. Ulrichstr. 19 I. neb. U. T.-Lichtspielen.

2. Stube b. Handw. (Tischl.) z. miet. gel. Wäsche u. Bett vorh. Off. u. J. 2689 Exp.

Wo können drei Handwerker gegen gute Kost gestellt werd.? Off. u. P. 2615 a. d. Exp.

Junger, sol. Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

geg. hohe Bez. Bettwäsche vorh. Off. u. R. 2685 an d. Exp.

Suche 1. m. Angeln.

möbl. Zimmer.

Alfred Bernhard, Gr. Ulrichstr. 46.

Handwerker sucht

möbl. Zimmer

mit Bettw. Off. u. O. 2674 an d. Exp.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer,

möbl. mit 1 Raum für Bürozwecke, wo Telephon im Hause, b. Bettw. ein Stahlspringbett. a. zeitig. Miete per sof. ges. (f. Ang. u. L. 6522 an Ann.-Exp. Leipzigerstr. 34.

2 solide, ans. junge Herren finden möbl. Zimmer, auch ein. Bettstelle. Off. u. L. 6525 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Herr (f643

sucht zum 1. 10. 23 möbliertes Zimmer. Bettwäsche vorhand. Off. u. L. 6525 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

**Wir suchen ein möbl. Zimmer**

möbl. Nähe Bahnhof, für einen Mühlenbesitzersohn. (a

Mühlenwerke Rummendorf.

**Jüng. Buchhalter**

(aus der Kolonialw.-Branche) für dopp. Buchführung und Korrespondenz per sofort gesucht. Off. unt. S. 2656 a. d. Exp. d. Bl. *

**Eingeführter Vertreter**

zum Verkauf meiner Marken-Kaffee-Spezialitäten gel. Nur Reisige, tüchtige Herren werd. um ausführl. Anschr. mit Referenzen gebet. Karl Arnold Becker, Kaffeefabrik, Leipzig-Gohlis, Hallischestr. 78.

**Tüchtiger Holzbildhauer**

per sof. gesucht

evtl. auch tageweise. Off. u. T. 3737 a. d. Exp. d. Bl. (a01469

**Unter Pianist**

per sofort gesucht.

**C. T.,**

am Riebeckplatz. (e

Offene Stellen

Weibliche

**Zuverlässige einfache Stütze**

für 1. Okt. gesucht. Weddy, Friedenstr. 2.

**Zuverl. Aufw.**

per sofort gesucht. (f Nachfragen Sonnab. Anhalterstr. 5, I.

**Junge Dame**

aus guter Familie f. 2- u. 5jähr. Knaben aufs Land (Dölau bei Halle) gel. Vorstell. nur schriftliche Offerten erbet. Dir. Hans Wallner, Gr. Märkerstr. 7. (

**Stühlerstockdahle**

Halle a. S.,
Brüderstraße 3, nimmt n. z. 1. Okt. einige **Kochlernende** an. (a3024

**Stütze**

mit gut. Kochkenntnissen, die a. Hausarbeit mit versteht, mögl. vom Lande, bei gutem Lohn gesucht. Angeb. unter B. K. 3479 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

**Buche**

für meinen kleinen Haushalt gesucht. Angebote unter **ein solides, ehrlich., tüchtig. Alleinmädchen**

welch. schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, bei Hausarb. Gelegenheit, sich auch i. Kochen zu vervollkommnen. Gieselmann, Hohenthurm.

Ordentlich. Mädchen

für bürgerlichen Haushalt sofort gesucht.

**Thormann,** Werkzeugfabrik, 74 (Olympiawerk).

Perfekte

**Schneiderin**

für Kindergarderobe im Haus sof. ges. Off. M. 2690 a. d. Exp.

Für mittlere Landwirtschaft wird eine in allen Zweig. des Haushalts erfahrene

**Wirtschafterin**

gesucht. Offert. unt. T. 3537 a. d. Exp.*

**Schneiderin**

für Umarbeit., neue Damen- u. Kinder-Garderobe wird für ganzen Winter bei freier Station, Familienanschl. u. gut. Behandlung in klein. Landhaushalt gesucht. Off. u. T. 3557 a. d. Exp. Str. 58. Bl. (a1991

**Lernende Verkäuferinnen gesucht.**

**F. H. Kraule**

Landsbergerstr. 3. (e

Stellen-Gesuche

Männliche

Maler sucht Stellg. Maler- sowie Tapeziererarbeiten führt preiswert aus. Off. unter L. 6512 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

**Flott. saub. Schneider**

empf. sich, mit sämtlichen Arbeiten, Reparaturen, sowie Wenden und Neuanfert. der Herrenkl. vertraut, auf

**Hausschneider.**

**Theyßen,** Geiststr. 54, II.

Zimmerer u. Chauffeur, verh., Führerschein 2, sucht Stellg. auf gr. Gut. Off. u. L. 6516 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Kräft. Mädchen, w. schnell k., 24 J. l. St. in bes. Haush. Stellg. such. b. Rob. aus d. k.=w. Hilfe port. Off. u. Nr. A. Z. 105 Hil. Schrabtau. (a0

Verschiedene

Tausche n. Chaul. a. Wiesb. Kap. b. Off. u. N. 2673 Exp.

**Rundeisen Bettstöhe**

Selbstgolvanisiert. Bettstellenfabrik, Amsdorf, tötet m. sof. mit

**„Jucksin"**

In all. Apoth. u. Drogerien.

**Molkereibutter**

in kleinen Tagespreis an Selbstverbraucher gibt ab Molkerei, Teutschenthal.

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise berechnet.

Zwei junge kräftige Leute suchen Stellg. in Landwirtschaft. (f Off. u. L. 6524 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

**Ingenieur,**

31 Jahr, unverheir., 7 J. Werft-, Kran-, Motor-Stellg. bei Maschin.-Werk., bet. eri. in Kesselschm., Bedienung in Klein., Landhäuschen Thür. gesucht.

Off. u. T. 3557 a. d. Exp. Str. 58. Bl. (a1991

Stellen-Gesuche

Weibliche

19jähr. Mädchen a. L., wünscht gefl. Anfr. sucht Stell. a. grob. Handarb. mit Kochen, Kdr. o. Dienerin. Off. u. L. 6520 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

**Stütze**

26 Jahr. gute Zeugnisse, in all. Hausarbeiten, erf., sucht Stellung in nur best. feinem Haush. Stell. Off. u. Y. 2679 a. d. Exp.*

**Hefen**

reinigt u. repariert Th. Schreckenberg, Torstraße 56. (

Wer liefert Leitern gegen Schneiderarb. Off. u. M. 2692 Exp.

Wer verl. Klavier? Off. u. M. 6514 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Coiffeur Tiefe

**Leinöl**

frisch eingetroffen. F. Baumgärtel, Leipzigstraße 26.

**Einfg. Zuhren**

m. Art. und Zarif werden ausgef. (90 **Südstr. 21.**

**Aschefuhren**

auch als Nebenarb. übernimmt **Reichel,** Ludwigstr. 41.

Unterricht

Privat-Unterrichtsstelle 1. Schul. gel. wo Knabe u. Mädchen zus. aufgen. wird. Off. u. Kantstraße 24—25.

Verloren Gefunden

**Gold. Brosche**

mit eingesetzt. blau. Steinen a. d. Wege Wachaltz, Ludwig Wucherer-Str., Bismarckstr., Kaiserplatz verl. Wiederbr. erb. hohe Bel. Abzuach. Kaiserplatz 2.

Kapitalien

Lebensmittelbranche

Suche Beteiligung, will od. tätig, zur Vergrößerung mein. Geschäfts. Erforderlich 150 bis 200 Milliarden. Offert. unt. L. 6515 an die Exp. Leipzigerstr. 34

Mit einem großen Fabrikgebäude, Transmissionen, Elektromotoren, 500 Dollar

**Beteiligung**

an gutgehendem Unternehmen gesucht. Offerten unter F. 2666 an die Expedition dieser Zeitung.

**Mit einig. hundert Milliarden**

suche ich an einem schon länger bestehenden, gut. Unternehmen tätige od. stille Beteiligung. Gefl. ausführliche Angebote erbitte unt. P. 2675 an die Expedition ds. Bl. *

Suche noch 1 Zim. mit [b0004

**300 bis 400 Milliarden**

an nur gutem bestehenden Unternehmen zu beteiligen. Angebote unter U. T. 8467 an Rudolf Mosse, Erfurt.

**Mauersberger** e290

**Färbt**

**Damen-, Herren-Garderobe, Portieren etc.**

**anerkannt erstklassig.**

Leipzigerstrasse 66, Telephon 4630.
Geiststr. 15, Gr. Steinstr. 1/2 u. 36, Steinweg 27.

**Bettwäsche!!**

Enorm vorteilhafte Angebote aus unserer eigenen Fabrikation.

**Der Weg zu uns lohnt sich!**

| | | |
|---|---|---|
| Bettbezüge | leichte Qualität | 120 u. 140 Mill. |
| „ | gute Qualität | 215 u. 250 Mill. etc. |
| Kissen | | 36, 46, 57 Mill. etc. |
| Bettlaken | | 70, 105 Mill. etc. |
| Fertige Inletts | | 231, 336 Mill. etc. |
| Tischtücher | | 155, 161 Mill. etc. |
| Stickerei-Garnitur | mit 2 Kissen | 585 Mill. |

Reelle fachm. Bedienung.

Um Ihnen in jeder Weise eine Anschaffung zu ermöglichen, legen wir gegen Anzahlung auch Waren zum festen Preise zurück. h4414

**Berliner Bettwäsche-Fabrik**

Halle, Ludwig Wucherer-Strasse 28.